Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Donnerstag den 30. Oktober 1856.** **Nr. 509.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 29. Oktober. Stimmung günstiger. Staats-schuld-Scheine 83. Prämien-Anleihe $113\frac{3}{4}$. Schles. Bank-Verein $101\frac{1}{2}$. Commandit-Antheile $132\frac{1}{4}$. Köln-Minden $156\frac{1}{2}$. Alte Freiburger 151. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $54\frac{3}{4}$. Mecklenburger $53\frac{3}{4}$. Oberschlesische Litt. A. $203\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. B. 187. Alte Wilhelmsbahn 162. Neue Wilhelmsbahn 145. Rheinische Aktien $112\frac{3}{4}$. Darmstädter, alte $145\frac{1}{2}$. Darmstädter, neue $132\frac{1}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $102\frac{1}{2}$. Oesterreichische Credit-Aktien 157. Oesterreich. National-Anleihe $80\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate $95\frac{3}{8}$.

Wien, 29. Oktober. Credit-Aktien $320\frac{1}{4}$. London 10 Fl. 21 Xr.

Berlin, 29. Oktober. Roggen, laufende Termine behauptet, spätere matter; pro Oktober $48\frac{1}{2}$ Thlr., November 48 Thlr., Dezember 47 Thlr., pro Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Thlr.

Spiritus, ganz am Schlusse getrieben; loco $30\frac{3}{4}$ Thlr., pro Oktober $30\frac{3}{4}$—32 Thlr., November $28\frac{1}{2}$ Thlr., Dezember $26\frac{1}{4}$ Thlr., pr. Frühjahr $25\frac{3}{4}$ Thlr.

Rüböl pro Oktober $17\frac{11}{12}$ Thlr., November $17\frac{1}{12}$ Thlr., Frühj. $15\frac{2}{3}$ Thlr. Fonds fest.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 22. Oktober. Ferukh Khan, persischer Botschafter für Frankreich, ist am Bord des Lloyddampfers „Aquila Imperiale" mit glänzendem Gefolge hier angelangt. — Die neuerdings hervorgetretene Spaltung zwischen den Bankunternehmern beunruhigt die Börse. — Alle hier gelegenen französischen Kriegsschiffe segeln fort und werden durch keine neuen ersetzt.

Livorno, 26. Oktober. Die Aussaat wird vom Wetter bestens begünstigt. Getreide ist flau und weichend wegen reichlicher Zufuhren und mangelnder Bestellungen aus dem Innern des Landes.

Der 12te schlesische Provinzial-Landtag, welcher am 5ten d. Mts. hier zusammengetreten ist, hat mit dem heutigen Tage seine Arbeiten vollendet und ist in Folge dessen heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr in hergebrachter feierlicher Weise geschlossen worden.

Breslau, den 29. Oktober 1856.

Der königliche Landtags-Kommissarius,
Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien,
v. Schleinitz.

Verhandlungen des 12ten schlesischen Provinzial-Landtages.

10te Plenar-Sitzung vom 22. Oktober 1856.

Die Sitzung wird um 9 Uhr Morgens eröffnet.

In das Protokoll der 8. Sitzung wird eine Vervollständigung der Motive der Abgeordneten der Ober-Lausitz bezüglich der gestrigen Erklärung wegen der Betheiligung an dem Land-Siechenhaus-Fonds aufgenommen. Es erfolgt hierauf

I. Vortrag des Referats des 1. Ausschusses, die ständischen Freistellen bei den Taubstummen-Anstalten der Provinz betreffend (Referent Graf zu Dohna).

Zunächst wurde die prinzipielle Frage:

ob es räthlich sei, die zeitherige Art der Unterbringung und Ausbildung der Taubstummen mit dem, nach der Denkschrift des Herrn Landtags-Kommissarius in den Provinzen Sachsen und Preußen angenommenen Systeme — Verbindung von Ausbildungs-Anstalten für die Taubstummen mit den Schullehrer-Seminarien — zu vertauschen?

zur Berathung gestellt.

Dem Votum des Ausschusses und dessen Motiven sich anschließend, sprach sich der Landtag gegen das Verlassen des bisherigen Systems aus.

Nachdem ferner die Vermehrung der ständischen Freistellen bei den provinziellen Anstalten, nämlich um 10 in Breslau, 2 in Liegnitz und 5 in Ratibor, den Vorschlägen des Ausschusses gemäß, als durch das Bedürfniß dringend erfordert, anerkannt worden war, wurde auf diejenigen Ausschuß-Anträge übergegangen, welche die Beschaffung der Mittel für diesen Zweck betreffen. Bei der allgemeinen Debatte sprach sich die Meinung günstig über den Antrag des Ausschusses ad II. a und b aus, nämlich für die demnächstige Beanspruchung der für das kreuzburger Armenhaus aufkommenden Provinzial-Abgaben, so weit sie nach Verwendung der Zinsen des Kapital-Fonds für die Unterhaltung des Armenhauses entbehrlich seien, zu Gunsten der provinziellen Taubstummen- und resp. Blinden-Anstalten, um nicht länger diese erheblichen Provinzial-Leistungen zu einem vor der Hand unnutzbaren und in seiner künftigen Verwendung zweifelhaften Fonds aufzusammeln.

Ueber den eventuellen Fall, daß die Ueberweisung dieser Armenhaus-Ueberschüsse zu vorliegendem Zweck nicht genehmigt werden sollte, traten verschiedene Meinungen hervor, namentlich über die Frage:

ob in diesem Falle die Vermehrung der ständischen Freistellen im Wege erhöhter Ausschreibung provinzieller Beiträge realisirt werden sollte?

Einerseits wurde das Bedürfniß nicht für so dringend anerkannt, um die vermehrte Belastung der Provinz in einer Zeit zu rechtfertigen, wo dieselbe von den Folgen früherer Nothstände kaum sich erholt und noch mehrere außerordentliche Leistungen aufzubringen habe; andererseits wurde die Errichtung von 17 und resp. 3 Freistellen als dem Bedürfniß genügend nicht angesehen.

Dagegen formulirte sich die affirmative Ansicht in dem folgenden Antrage des 2ten Abgeordneten der Ritterschaft für Glaz:

Der Landtag wolle beschließen:

für den Fall, daß wider Verhoffen der Antrag, die Ueberschüsse der Armenhaus-Beiträge zur Fundirung von Freistellen in den Taubstummen- und Blinden-Anstalten der Provinz zu überweisen, ohne Erfolg bleiben sollte, soll die Begründung neuer Freistellen bei den Taubstummen-Instituten und zwar bis zur Höchstzahl von 17 auf dem Wege erhöhter Ausschreibungen provinzieller Beiträge eingeleitet werden.

Diesem ausreichend unterstützten Antrage wurde entgegen gehalten, daß er als subsidiär eine Abschwächung des Prinzipal-Antrages mit sich bringe.

Der zunächst zur Abstimmung gestellte Antrag des Ausschusses II. a:

die für das Armenhaus in Kreuzburg erhobenen Provinzial-Abgaben fortan, soweit sie nach Verwendung der Zinsen des Kapitalfonds für die Unterhaltung des Armenhauses entbehrlich, den Provinzialständen behufs der Fundirung von Freistellen an den Taubstummen- und Blinden-Anstalten der Provinz zu überweisen,

so wie der Antrag II. b.

aus diesen Ueberschüssen, so weit sie hierzu ausreichend, möglichst bald die zur Begründung der von den ständischen Kommissionen beantragten 17 Freistellen für Taubstumme und 3 Freistellen für Blinde erforderlichen Mittel zu überweisen,

und der Antrag III. des Ausschusses:

für den Fall, daß auf den Antrag II. a. zwar eingegangen würde, die überwiesenen Mittel aber nicht hinreichend wären, um die gedachten 20 Freistellen zu fundiren, Sr. Excellenz dem Hrn. Ober-Präsidenten zu überlassen, die überwiesenen Summen verhältnißmäßig auf die verschiedenen Anstalten nach der für jede beantragten Stellenzahl zu vertheilen, wobei, da das Markgrafthum Ober-Lausitz Beiträge zum kreuzburger Armenhaus nicht leistet, die Regulirung der Betheiligung desselben an den fraglichen Freistellen und anderen Beitrags-Leistungen für dieselben der Erwägung des nächsten Provinzial-Landtages vorbehalten bleiben würde,

wurden mit überwiegender Majorität genehmigt.

Der hierauf zur Abstimmung gestellte oben erwähnte Antrag des zweiten ritterschaftlichen Abgeordneten für Glaz wurde bei namentlichem Aufruf

mit 59 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Der hierauf folgende Antrag I. des Ausschusses:

die Begründung neuer Freistellen auf dem Wege erhöhter Ausschreibung abzulehnen,

mit großer Majorität angenommen.

Der fernere Antrag des Ausschusses:

den zeither von dem Grafen Gustav Saurma von und zur Jeltsch unterhaltenen Freischüler bei der Vermehrung der ständischen Freistellen zu berücksichtigen,

wurde ohne Diskussion angenommen.

Der Landtag bewilligte demnächst unter Hervorhebung der Verdienste des Direktors Schröter der liegnitzer Taubstummen-Anstalt, demselben eine Theuerungs-Zulage von 100 Thlr. für die Jahre 1854 und 1855.

Dagegen wurde die Erbittung einer Kollekte für die ratiborer Anstalt abgelehnt.

Der von dem Ausschuß nicht befürwortete, von dem ritterschaftlichen Abgeordneten für Groß-Strehlitz aber wiederum aufgenommene Antrag:

Behufs einstweiliger Anstellung eines katholischen Schul-Adjuvanten als Religionslehrer bei der Taubstummen-Anstalt in Ratibor jährlich 50 Thlr. zu bewilligen,

wurde nach einer eingehenden Debatte mit Majorität angenommen.

Der Antrag:

auf Gehalts-Erhöhung von 100 Thlr. jährlich für den zweiten Lehrer Roth der Anstalt in Ratibor

wurde abgelehnt, dagegen

demselben eine einmalige Gratifikation von 50 Thlr. aus den Fonds der Anstalt unter Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit bewilligt.

Auf den Antrag des ersten ritterschaftlichen Deputirten für Breslau bewilligt der Landtag dem Hilfslehrer der Anstalt in Liegnitz, Härtel, eine gleiche Gratifikation unter Anerkennung seiner Leistungen.

Ferner tritt der Landtag dem Antrage des Ausschusses bei:

dem Herrn Oberpräsidenten einen jährlichen Betrag von 150 Thlr. zur Disposition zu stellen, um daraus die von den Verwaltungs-Kommissionen der drei Taubstummen-Anstalten, wo das Bedürfniß dazu vorhanden, zu formirenden Anträge auf Gewährung von Kleider-Geldern bei der Aufnahme der jährlich zu zahlenden Beiträge für die Bekleidung zu befriedigen.

Durch Akklamation werden hierauf nach dem Vorschlag des Ausschusses als ständische Kommissionsmitglieder für die Taubstummen-Anstalten gewählt:

A. Für Breslau:

Abgeordnete: 1) Graf Gustav Saurma-Jeltsch. 2) Banquier Frank in Breslau. 3) Erbscholtisei-Besitzer Bleyer in Domslau.

Stellvertreter: 1) v. Haugwitz auf Rosenthal. 2) Bäcker-Innungs-Aeltester Ludewig in Breslau. 3) Erbscholz Göllner in Seiferdau.

B. Für Liegnitz:

Abgeordnete: 1) Landes-Aeltester v. Wille auf Hochkirch. 2) Medizinal-Assessor Bornemann in Liegnitz. 3) Vorwerks-Besitzer Schubert in Liegnitz.

Stellvertreter: 1) Landschafts-Direktor v. Nickisch auf Kuchelberg. 2) Gasthofbesitzer Bartsch in Liegnitz. 3) Kreis-Taxator Stiller in Hohendorf.

C. Für Ratibor:

Abgeordnete: Oberstlieutenant von Fordan auf Pawlau. 2) Kommerzienrath Albrecht in Ratibor. 3) Freigutsbesitzer Adametz in Ratibor.

Stellvertreter: 1) Landes-Aeltester v. Wrochem auf Czerwientzütz. 2) Major Renouard de Viville in Ratibor. 3) Erbrichter Mois in Benkowitz.

II. Vortrag des Referats des 5ten Ausschusses über die Irren-Anstalt in Plagwitz (Referent v. Götz).

Die in Anerkennung des Bedürfnisses vom Ausschuß beantragten einmaligen Theuerungszulagen von 30 Thlr. für den Hausverwalter Heinrich und von gleichem Betrage für den Kontroleur Thiel werden einstimmig bewilligt.

Ebenso wird die Ertheilung einer Theuerungszulage von im Ganzen 120 Thlr. für sämmtliche Wärter und Wärterinnen gewährt, und nachträglich

die gleiche Bewilligung für die Wärter und Wärterinnen der Anstalt in Brieg ausgesprochen.

Durch Akklamation werden als Mitglieder der ständischen Kommissionen gewählt:

A. Für Leubus:

Als wirkliche Mitglieder: 1) Freiherr v. Rothkirch-Trach auf Bärsdorf. 2) Gasthof-Besitzer Bartsch in Liegnitz. 3) Scholtisei-Besitzer Werner in Leubus.

Als Stellvertreter: 1) Landes-Aeltester v. Wille auf Hochkirch. 2) Steuer-Einnehmer Wittig in Herrnstadt. 3) Erbscholz Schiebler in Klein-Kreidel.

B. Für Brieg:

Als Mitglieder: Landesältester Freiherr v. Richthofen auf Kreysewitz. 2) Kaufmann Matzdorf in Brieg. 3) Erbscholtisei-Besitzer Allnoch in Beigwitz.

Als Stellvertreter: 1) Landschaftsdirektor Graf Sierstorpff auf Koppitz. 2) Rathsherr Thielscher in Brieg. 3) Schotiseibesitzer Assig in Mollwitz.

C. Für Plagwitz:

Als Mitglieder: 1) Landrath Freiherr von Zedlitz-Neukirch auf Herrmannswalde. 2) Kämmerer Hauck in Löwenberg. 3) Scholtiseibesitzer Stiller in Hohendorf.

Stellvertreter: 1) Landrath Dr. Cottenet auf Braunau. 2) Bürgermeister Minor in Lähn. 3) Erbscholtiseibesitzer Nixdorf in Groß-Rackwitz.

III. Referat des 2ten Ausschusses, betreffend die durch den königl. Landtags-Kommissarius beantragte Beschlußnahme über die Aufbringung der Kosten zu der Land-Armenpflege zwischen Dominien und Gemeinen im Herzogthum Schlesien und in der Grafschaft Glaz (Referent Kraker v. Schwarzenfeld).

Dem Antrage des Ausschusses:

zur Zeit und ehe nicht der Entwurf eines das Land-Armenwesen in der Provinz Schlesien und der Grafschaft Glaz regelnden Gesetzes dem Provinzial-Landtage allerhöchsten Orts vorzulegen angeordnet worden, die Beschlußnahme über den Repartitions-Maßstab der Kosten zu der Lokal-Armenpflege zwischen Dominien und Gemeinden abzulehnen,

wurde vom Landtage mit großer Majorität beigepflichtet.

IV. Wurde das dem Central-Ausschusse überwiesene Anschreiben des königl. Landtags-Kommissarius vom 2. d. M. ausführlich mitgetheilt, welches mit Bezug auf Verhandlungen und Anträge des 11. Provinzial-Landtages die baldige Emanation der, unter Berücksichtigung jener Anträge, revidirten Köhr-Ordnung vom 14. Juli 1830 in Aussicht stellt.

V. Referat des Central-Ausschusses über die Anträge der Staats-Verwaltung auf Gewährung ständischer Zuschüsse für das Provinzial-Archiv. (Referent Herr Baron v. Gilgenheimb.)

Die Anerkennung der Wichtigkeit des Provinzial-Archivs und seiner Verwaltung für die Provinz, und die Geneigtheit für eine weitere Pflege desselben ging aus der Diskussion hervor, während die Ansicht vorzugsweise sich aussprach, daß als Bedingung einer thätigen Betheiligung durch Subventionen von Seiten der Provinzialstände billiger und unerläßlicher Weise auch die Sicherstellung einer reelen Mitwirkung und Kontrole bei der Verwaltung des Provinzial-Archivs in Anspruch genommen werden müsse.

Der Antrag des Ausschusses:

Die Bewilligung einer bestimmten Summe als Zuschuß zum Provinzial-Archive und resp. zur Unterhaltung der betreffenden Beamten an eine kuratorische Mitwirkung der Provinzial-Stände zu knüpfen, welche vorher durch ein Regulativ festzustellen sei.

Dagegen:

auf den mit 5 Prozent des Archivar-Gehalts bisher jährlich zu zahlenden Beitrag zur baulichen Unterhaltung des Ständehauses zu verzichten.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. — Nächste Sitzung heute Nachmittag $6\frac{1}{2}$ Uhr.

11te Plenar-Sitzung, den 22. Oktober Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr.

In Gemäßheit der Tagesordnung erfolgt die Wahl für die Bezirks-Kommissionen zur Einschätzung in die klassifizirte Einkommensteuer für die Regierungsbezirke Liegnitz und Oppeln, und zwar nach Anordnung des Landtagsmarschalls zuerst für Oppeln.

Es werden durch Stimmzettel gewählt:

I. Als wirkliche Mitglieder:

A. aus der Provinzial-Vertretung:

1) Erbscholtiseibesitzer Allnoch zu Beigwitz . . . mit 41 Stimmen,
2) Bürgermeister Fritze zu Rybnik . . . „ 58 „
3) Graf Haugwitz auf Krappitz . . . „ 36 „

B. aus den Einkommensteuerpflichtigen:

4) Landesältester v. Wrochem auf Koppinietz . . . mit 44 Stimmen,
5) Geh. Kommerzienrath Grundmann in Kattowitz . . . „ 70 „
6) Gerbermeister Engel in Leobschütz . . . „ 67 „
7) Gutsbesitzer Elsner von Gronow auf Kalinowitz . . . „ 55 „
8) Prinz Ad. Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin . . . „ 70 „
9) Graf Arthur Sprinzenstein auf Groß-Hoschütz . . . „ 49 „

Nach Beendigung dieses Wahlaktes wird von einem Mitgliede der Ritterschaft der Antrag gestellt, sowohl die Wahlen der Ersatzmänner für den oppelner Regierungsbezirk als auch die sämmtlichen Wahlen

der Mitglieder und Ersatzmänner für den liegnitzer Regierungsbezirk durch Akklamation zu bewirken. Der Vorsitzende des 2ten Ausschusses erklärt sich damit einverstanden und da auch sonst ein Widerspruch nicht erfolgt, so werden hierauf durch Akklamation mit großer, an Einstimmigkeit grenzenden Majorität gewählt nach der Vorschlags-Liste des Ausschusses:

Zu Ersatzmännern
für den Regierungsbezirk Oppeln und zwar:
A. aus der Provinzial-Vertretung:

1) Kammerherr v. Gilgenheimb auf Franzdorf, 2) Landesältester v. Wrochem auf Czerwientzütz;

B. aus den Einkommensteuerpflichtigen:

3) Kaufmann Herzog in Kreuzburg, 4) Rittergutsbesitzer Durin in Lagiewnik, 5) Intendantur-Rath Engels in Comorno, 6) Wirthschafts-Direktor Jokisch in Polnisch-Neukirch.

Für den liegnitzer Wahlbezirk:
I. als wirkliche Mitglieder
A. aus der Provinzial-Vertretung:

1) Rathsherr Prüfer in Görlitz, 2) Landesältester des preußischen Markgrafthums Oberlausitz, Graf Löben, auf Nieder-Rudelsdorf, 3) Bauergutsbesitzer Stiller in Hohendorf;

B. aus den Einkommensteuerpflichtigen:

4) Bauergutsbesitzer Sabath in Brostau, 5) Erb- und Gerichtsscholz König in Wildschütz, 6) Landesältester v. Zimmerman auf Külpenau, 7) Kommerzienrath Borrmann in Goldberg, 8) Geheimer Kommerzienrath Ruffer in Liegnitz, 9) Landschafts-Direktor v. Nickisch auf Kuchelberg.

II. Als Ersatzmänner:
A. Aus der Provinzial-Vertretung:

1) königl. Amtsrath v. Rother auf Rogau, 2) Rittergutsbesitzer Neumann auf Sprottischdorf.

B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen:

3) Kaufmann Förster in Grünberg, 4) Rittergutsbesitzer v. Kessel auf Leschkowitz, 5) Kaufmann Bauch in Glogau, 6) Landesältester v. Sydow auf Hirschfeldau.

Der Landtags-Marschall theilt hierauf der Versammlung ein Schreiben des königl. Landtags-Kommissarius mit, Inhalts dessen dem königlichen Minister des Innern berichtet worden, daß die neue Vorlage wegen der Stadt-Bau-Polizei-Ordnung für Schlesien in der dem Landtage gestellten Frist nicht mehr erledigt werden könne und dem Landtags-Marschall anheimgestellt wird, für den wahrscheinlichen Fall einer Verlängerung des Landtages die Einleitung zu den Berathungen anzuordnen. Dieser Eventualität war bereits von dem Landtags-Marschall vorgesehen worden und proklamirte derselbe den für die Bau-Polizei-Ordnung neugebildeten 6. Ausschuß in folgender Zusammensetzung:

von Keltsch, Vorsitzender, Graf zu Dohna, Freiherr von Richthofen, von Heidebrandt, Kraker von Schwarzenfeld, von Wiedebach-Nostitz, von Maubeuge, Graf von Strachwitz, von Uechtritz-Fuga, Ludewig, Matzdorf, Gansel, Fiebig, Birkner, Fritze, Neuburger, Allnoch, Werner, Ulrich.

Schluß der Sitzung Abends 8½ Uhr. Die nächste wird auf morgen den 23. Oktober Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Breslau, 29. Oktober. [Zur Situation.] Endlich soll der französische Gesandte von Neapel abgereist sein, ohne daß der neapolitanische in Paris seinem Beispiel folgen wird. Ein seltsames Schauspiel! Frankreich will keinen Umgang mehr mit Neapel pflegen — denn das bedeutet doch die Abreise des Herrn v. Brenier — aber im eigenen Hause empfängt es den Herrn v. Antonini.

Indeß, wenn man's eben nicht ernsthaft meint, und zum Voraus gewillt ist, der Vermittelung — hier der russischen — leichtes Spiel zu machen, können solche Dinge wohl vorkommen, und England hat sich in der Crampton-Affaire ein ähnliches, noch schrofferes Betragen Amerika's gefallen lassen.

Räthselhafter schon gestaltet sich die Donau-Frage. Die offiziöse Presse Frankreichs behauptet, daß von der Pforte die Räumung der Donaufürstenthümer gefordert worden; die offizielle „Oesterreichische Correspondenz" leugnet. „Constitutionnel", „Pays" und „Patrie" kommen auf ihre Behauptung zurück und die „Oesterreichische Correspondenz" heut auf ihren Widerspruch.

Auf welcher Seite ist man betrogen oder will man betrügen? Die Frage findet vielleicht ihre Beantwortung in den Gerüchten von einem Ministerwechsel in Konstantinopel; jedenfalls beweist die von beiden Seiten an den Tag gelegte Hartnäckigkeit, und die Rücksichtslosigkeit, mit welcher in der offiziösen Presse beider Länder der Streitpunkt erörtert wird, daß der Bruch Oesterreichs und Frankreichs vollzogen ist, ein Bruch, welcher bei der kritischen Lage Europa's von den bedenklichsten Folgen sein kann, während Rußland sich freuen mag, so rasch Revanche für den Marsch der Oesterreicher in seine Flanken zu erhalten.

Einiges Licht über die im Zuge gewesene Ministerkrise zu Konstantinopel giebt eine Mittheilung des „Nord", welche sich den Behauptungen und Forderungen der französischen Presse anschließt.

Bekanntlich hat Oesterreich nach dem 30. März mit der Pforte eine Konvention abgeschlossen, durch die es ermächtigt ward, seine Okkupation der Donaufürstenthümer fortdauern zu lassen. Auf diese Konvention, deren Inhalt noch unbekannt ist, stützte sich die österreichische Regierung, um den Reklamationen Frankreichs gegenüber ihr Recht, die vorgeschobenen Posten an der unteren Donau zu behaupten, nachzuweisen. Wie nun ein pariser Correspondent des „Nord" meldet, erlischt am 28. Oktober diese Konvention, und eben so tritt auch an diesem Tage das alte Gesetz der Schließung der Meerengen, die zum schwarzen Meere führen, wieder in Kraft.

Es kam der englischen und österreichischen Diplomatie nun darauf an, eine Verlängerung dieser Konvention und ein weiteres Hinausschieben des Datums, an welchem die Meerengen sich von Neuem für alle Nationen schließen werden, zu erreichen, und Lord Stratford de Redcliffe glaubte das am besten durchsetzen zu können, wenn er das gegenwärtige Ministerium in Konstantinopel aus dem Sattel hob. Aber sein Staatsstreich schlug fehl, und der ihm gegenüberstehende Einfluß Frankreichs und Rußlands zeigte sich vollkommen siegreich. So hat die Pforte ihr bisheriges Ministerium gewahrt, in keine neue Konzession an England und Oesterreich gewilligt, und sie verlangt jetzt, daß die englischen Kriegsschiffe das schwarze Meer verlassen, und daß die österreichischen Truppen die Fürstenthümer räumen.

Es wird Beiden um so mehr an jedem weiteren Vorwand zur Behauptung ihrer ausnahmsweisen Positionen fehlen, als nach einer telegraphischen Depesche, die aus Marseille vom 25. Oktober datirt ist, die bessarabische Grenz-Frage und die Differenz wegen Bolgrad gelöst ist.

Preußen.

∋ **Berlin,** 28. Oktober. [Zur orientalischen Frage. — Die Münzkonferenz.] Jeder Friedensschluß hat den Zweck, das zu verbinden, was der Krieg trennte; allein der orientalische Frieden hat auch die weitere Folge, das zu trennen, was der Krieg verband. Die ersten Anzeichen einer Lösung des englisch-französischen Bündnisses fallen eben mit der Epoche des Friedensschlusses selbst zusammen. Es war kein Geheimniß geblieben, daß die Staatsmänner an der Seine und an der Themse nicht mit gleicher Sehnsucht das Ende des Krieges herbei wünschten und ihrem bisherigen Gegner nicht gleich günstige Bedingungen zu stellen geneigt waren. Die französische Politik überwog nicht, weil sie das englische Kabinet zu einer Ansichts-Aenderung zu bewegen vermocht hätte, sondern weil sie sich auf die Zustimmung des gesammten übrigen Europas stützte. So besiegelte denn der Friedensvertrag vom 30. März eine doppelte Niederlage. Rußland war auf dem Felde der Thatsachen, England auf dem Kampfplatze der Diplomatie besiegt. Man konnte voraussetzen, daß Lord Palmerston diese Stellung nicht lange ertragen, sondern bemüht sein würde, den englischen Einfluß wieder in Ansehen zu bringen. Die Vorgänge in Spanien kamen noch dazu, um das britische Selbstgefühl auf das Empfindlichste zu verletzen, und so kann es nicht Wunder nehmen, daß Lord Palmerston sowohl im Orient, als in Betreff Neapels seine spezifischen Tendenzen mit der äußersten Hartnäckigkeit hervorkehrte. Es wird der Wahrheit wohl ziemlich nahe kommen, wenn man behauptet, daß die Meinungen Englands und Frankreichs in Betreff aller vorliegenden wichtigen Fragen schnurstracks aus einander laufen und daß im gegenwärtigen Augenblicke Frankreich und Rußland sich näher stehen, als die Bundesgenossen des orientalischen Krieges. Allem Anschein nach wird sich in Konstantinopel zuerst ein ernsterer Bruch des bisherigen Freundschafts-Verhältnisses offenbaren. Die dortige Minister-Krisis dankt sicher nicht sowohl den Eifersüchteleien der Serail-Einflüsse, als der Nebenbuhlerschaft der westmächtlichen Diplomaten ihr Entstehen. Wenn die Pforte, indem sie die Zurückziehung der englischen Schiffe und der österreichischen Truppen aus dem Bereiche des neutralen Gebietes verlangte, sich wesentlich auf den Rath Frankreichs stützte, so scheint die neueste Kabinets-Veränderung einen Sieg des englischen Einflusses zu bekunden. Man weiß, daß Lord Stratford de Redcliffe in Konstantinopel mit fast unbeschränkter Machtvollkommenheit waltet. Er war es vornehmlich, welcher England und die Pforte zu dem Kriege gegen Rußland drängte. Jetzt vertritt er die englischen Sonder-Interessen auch Herrn v. Thouvenel gegenüber mit einer Schroffheit, welche die Freundschaft mit Frankreich jeden Augenblick auf das Spiel setzt. — Die hier eingegangenen Nachrichten aus den Donaufürstenthümern bestätigen, daß die Kommission für die Regulirung der bessarabischen Grenze ihre Arbeiten beendigt hat. Die neue Scheidungslinie zwischen der Moldau und Bessarabien ist bis auf den streitigen Punkt von Bolgrad genau festgestellt und die Lösung dieser letzten Schwierigkeit einer unmittelbaren Entscheidung der betheiligten Kabinette anheim gegeben worden. Schon die Regelung dieser Angelegenheit würde daher eine baldige Wiederaufnahme der pariser Konferenzen fast unumgänglich nothwendig machen. — Es ist Ihnen wohl bereits die Nachricht zugegangen, daß die Berathungen der wiener Münz-Konferenz zu einem Einverständniß über die seit Kurzem bekannt gewordenen Grundlagen geführt haben. Das Wesentliche derselben ist die Festsetzung eines einheitlichen Systemes für die Silbermünze, welche in allen betheiligten Staaten als alleinige feste Landeswährung gelten soll und die Herstellung einer gemeinsamen Goldmünze, welche ohne feste Währung den Preisschwankungen des Handels sich anzuschließen geeignet ist. Von großer Wichtigkeit ist, daß sämmtliche betheiligte Staaten sich verpflichtet haben, keine Emissionen von Papiergeld zu bewirken oder zu gestatten, es sei

---

Von der Reise.

II. Linz.

Als ich mir auf dem Markte zu Linz einen gemalten Pfeifenkopf kaufte, für welchen mir das Dreifache seines zollvereinsländischen Werthes abgefordert wurde, zahlte ich doch heitern Muthes mit der heimlichen Entschuldigung: Es ist wegen der Erinnerung.

Und wenn ich mir jetzt das Bild auf dem Kopfe ansehe, die drei blauen Striche, welche den Himmel, die Berge und das Wasser bedeuten sollen, mit einigen roth und weißen Vierecken dazwischen, als Andeutung der Häuser und Kirchen, und ich lese darunter den Namen: Linz; so muß ich freilich über den Maler lachen — aber ich habe doch recht gehabt.

Mein Pfeifenkopf ist ein in die Erinnerung geknüpfter Knoten; und wenn gleich der Pfeifenmaler mit seinen drei blauen Strichen etwas kurzen Prozeß gemacht hat, so kann doch das Zutreffende seiner Symbolik nicht geleugnet werden.

Denn allerdings gewinnt Linz seinen bezaubernden Reiz aus der Verbindung von Berg und Strom, welche es als ihr geliebtes Kind in ihre Mitte genommen haben, so daß es sich schmeichelnd an beide anschmiegen kann, während der duftige Himmel leichte Nebelstreifen als Schleier über dasselbe ausbreitet.

Kurz vor Linz macht die Donau eine ihrer plötzlichen Windungen, ehe sie durch ein gewaltsam gesprengtes Felsenthor in das Thal eintritt, und wie neugierige Kinder gucken die ersten Häuserchen der Stadt, mit dem Rücken an der Felswand klebend, damit sie ja nicht über den schmalen Uferrand fallen, um die Ecke; treten dann weiter zurück, um dem geschäftigen Leben an und auf dem Quai Platz zu machen, und breiten sich endlich, zu Straßen geordnet, Quartier gebend für etwa dreißigtausend Einwohner, landeinwärts aus — so gut sie können.

Denn die Berge sind neidisch auf den schönen Donau-Strom und wollen nicht zugeben, daß die Stadt von ihm allein ihren Charakter bekommt.

Sie drängen sich daher in die Stadt hinein und nehmen die Häuser auf ihren Rücken, und sie haben manchmal einen so breiten Rücken, daß der prächtige „Hauptplatz", 100 Schritt breit und etwa 250 Schritt lang, mit der Dreifaltigkeits-Säule in der Mitte und den beiden Springbrunnen an jedem Ende, auf ihm Raum hat; dieser schöne, nach Süden mächtig aufsteigende, von sauberen Häusern umsäumte Platz, wie deren wenige Städte ihres Gleichen haben.

Aber die Berge freuen sich auch ihrer schönen Bürde, und sie haben sich in ansehnlicher Höhe diesseits und jenseits der Donau im Westen der Stadt aufgerichtet, um das reizende Thal zu ihren Füßen übersehen zu lassen.

Wir steigen zuerst auf den Freyenberg, am rechten Donau-Ufer. Durch eine steilansteigende Gasse, deren Häuser den echten Gebirgs-Charakter haben, gelangen wir an den Berg, welchen sich der Pflug auf weite Strecken hin dienstbar gemacht hat, ohne ihn doch seines Laubschmucks gänzlich zu berauben. — Wir machen an einem Abhange Halt und gewinnen rückschauend Einsicht in ein beschränktes, aber anmuthiges Landschaftsbild, welches sich recht gut unter die Rubrik: „Schweizer-Landschaft" rangiren ließ.

Feld und Wald wechseln mit einander ab, freundliche Hütten glänzen reinlich aus dem dunklen Schatten, die Heerden-Glocken läuten und mit ängstlichem Geschrei treibt der Hirt ein paar vorwitzige Rinder von der jähabfallenden Felswand zurück, welche Feld und Wald von einander scheidet.

Indeß paßt die lebendige Staffage nicht völlig zu dem Charakter der „Schweizer-Landschaft". Die beiden Herren, welche so eben an uns vorüberschreiten, im schwarzen Rock und Mantel, Schnallen-Schuhe an den Füßen und den breitkrämpigen, zu beiden Seiten aufgeschlagenen Hut auf dem Kopfe, gehören nach Oesterreich; es sind Jesuiten, welche oben auf dem Berge eine Erziehungs-Anstalt errichtet haben.

Der Anblick derselben ist merkwürdig genug, wie ihr Ursprung, welcher von dem runden Thurme in der Mitte des Gebäudes datirt. Dieser Thurm gehörte ursprünglich zu dem Befestigungssystem, welches man für Linz adoptirt hat, und dessen Idee dahin geht, hier nöthigen Falls ein befestigtes Lager für 60,000 Mann zu etabliren. Indeß ergab sich's nach dem Bau des festen Thurmes, daß der Punkt auf dem Freyenberg unzweckmäßig gewählt war, und aus dem Thurme, durch einen palastähnlichen Anbau erweitert, ward ein erzherzogliches Lustschloß.

Doch die Erzherzöge haben Lustschlösser die Menge, und die R. R. Paters hatten allerwärts mit Schwierigkeiten wegen ihrer Niederlassung zu kämpfen; so ward ihnen Schloß und Thurm eingeräumt, welchem letzteren sie noch ein Kirchlein anbauten, dem Stile desselben angemessen.

Der Anblick der sämmtlichen, sich von einem reinlichen, mit Rasen-Plätzen geschmückten und von Gartenanlagen begrenzten Grunde abhebenden Gebäude, ist imposant genug, zumal sich der ursprüngliche Festungs-Charakter des Hauptgebäudes nicht verkennen läßt und dem Ganzen eine gewisse Symbolik einprägt.

Indeß sind wir ja nur der schönen Aussicht wegen auf den Freyenberg gestiegen und diese ist am schönsten zu genießen, wenn wir noch ein Paar Schritte weiter zum „Jägermeyer" gehen, einem beliebten Lustorte der Linzer.

Derselbe liegt auf einer hervorspringenden Berg-Ecke, und wenn wir hinter dem geräumigen Gartenhause, welches uns ebenso gegen den frischen Luftzug, wie gegen den heißen Sonnenbrand Schutz gewährt, Posten gefaßt haben und jetzt den Blick frei hinausschweifen lassen über das weithin sich ausdehnende Donauthal, so müßte man die Feder in die Thräne des Entzückens tauchen können, welche unser Auge benetzt, um den Eindruck, den wir empfangen, schildern zu können.

Zu unsern Füßen breitet das heitere Linz sich aus, welches seine Vorstädte mit den reinlichen, weißen Häusern weit hinausstreckt in ein durch Berg und Wald malerisch charakterisirtes Thal, dessen Horizont die Berge des Salzkammerguts abschließen; links eilt die Donau, in den mannigfachsten Windungen weithin sichtbar, nach Nieder-Oesterreich, dessen Grenze die in der Ferne glänzende Ens bildet, während in geringerer Entfernung die grüne Traun, mit dem Fabrikstädtchen Ebelsberg an ihrem rechten Ufer, ihre Verbindung mit dem prächtigen Strome sucht.

Reizend gelegene Dörfer und Städte, prächtige Klöster winken aus dem Thale oder von den Bergen herab, und schweift der Blick, obwohl von diesem reichen Anblick ungesättigt, nach dem linken Ufer hinüber, so begegnet er dem mächtig aufsteigenden Vösli-Berge, an welchen sich eine lange Hügelreihe anschließt, über deren bewaldete Häupter bisweilen die blauen Höhen der böhmischen Berge aus der Ferne herüberragen.

Jeder Reiz der Landschaft, jede Lieblichkeit des Details und jede Großartigkeit der Naturbildung findet sich in diesem unvergleichlichen Bilde vereinigt!

Inzwischen wecken uns die Klänge einer trefflichen Militärmusik aus den süßen Träumen, in welche wir versunken waren; es ist die Militärmusik, welche allabendlich das linzer Publikum auf der Promenade ergötzt. Sie mahnen uns zur Rückkehr, welche wir in natura freilich über den Calvarienberg und dessen steil aufsteigende Steintreppe mit den aus Holz kunstreich geschnitzten Passionsbildern zur Seite, machen; während wir den freundlichen Leser „unter Einem" auf den genannten Schauplatz versetzen. (Fortsetzung folgt.)

Theatralische Erinnerungen

von Ludwig Meyer.

IV.

(Schluß.)

Mein Weg führte mich über Erfurt nach Kassel. — Hier hatte ich Empfehlungen an den Regisseur Fritz Gerber abzugeben, in dem ich einen ausgezeichneten Darsteller für Roué's und Bonvivants kennen lernte. Später übernahm Gerber (ein Vater der kleinen anmuthigen Gerber, dem breslauer Publikum wohl bekannt, und des in Berlin lebenden Literaten Gerber, des Verfassers des Textes zu den „Nibelungen" u. m. a. dramatischen Arbeiten) die Direktion des Theaters zu Bremen und des Hof-Theaters zu Oldenburg. — Das Geschick wollte es, daß ich für ihn die technische Direktion in Bremen führte, während er das Kunstinstitut in Oldenburg leitete, woselbst er auch als pensionirter großherzogl. Hoftheater-Direktor starb. In Kassel hatten wir beide keine Ahnung, daß wir dereinst in so enge Verbindung treten würden. — Im Hause Gerbers hatte ich das Vergnügen, die Bekanntschaft des ausgezeichneten Charakter-Darstellers Pauli zu machen, des Vorgängers von Seidelmann. Er gab früher in Berlin Gastrollen mit außergewöhnlichem Glück auf der königlichen Bühne, als während der Probe von den „Räubern" das Feuer ausbrach, welches das königliche Schauspielhaus in Asche legte. — Die Räuber wurden darauf in Berlin mehrere Decennien lang nicht gegeben, und erst wieder in den 40ger Jahren zur Darstellung zugelassen. —

Von Kassel ging ich nach Frankfurt a. M., bei welcher Bühne ich im kommenden Jahre in Engagement treten sollte. — Das Theater zu Frankfurt a. M. war damals vortrefflich organisirt. — Eine Aktien-Direktion stand der Führung vor, deren spezielle Leitung dem Kapellmeister Guhr und dem Herrn Malß, dem Dichter des klassischen „frankfurter Bürger-Kapitäns" und vieler andern dramatischen Arbeiten anvertraut war. — Die Bühne zu Frankfurt a. M. besaß einen Künstlerverein, wie wenige Theater Deutschlands. In der Oper glänzten Nieser, Beil, Dobler, die Bakoffen und Haus, im Schauspiel: vor Allem Weidner und Otto, der berühmte Veteran, Leißring, Hassel (Wieser und Meck kamen bald darauf nach Frankfurt), Beker, Rottmayer, die hochberühmte Lindner, die Elmenreich, Schulz u. v. A. — Ich sah hier Vorstellungen, wie sie heut wohl nur selten gesehen werden — es waren andere Künstler, eine andere Darstellungsart wie jetzt — und wenn auch heut einzelne hervorragende Talente das Publikum enthusiasmiren — ein Ensemble wie damals gibt es nicht mehr — — oder doch nur mit sehr wenigen Ausnahmen.

Ueber Darmstadt, auf dessen Hofbühne damals unter Leitung Grüners (des nachmaligen Intendanten zu Frankfurt a. M.) der kunstsinnige Großherzog Ludwig, welcher ein so großer Musikfreund war, daß er die Hauptproben der großen Opernvorstellungen persönlich dirigirte, einen solchen Glanz verbreitete, daß derselbe mit der Ausstattung im königl. Opernhause zu Berlin auf gleicher Linie stand, jedoch was die künstl. Kräfte betraf, hinter dieser meilenweit zurückblieb — — fuhr ich durch die reizende Bergstraße nach Karlsruhe. —

Im „Stern", einem ausgezeichneten Hotel, nahm ich mein Quartier, machte Toilette und suchte sogleich meine lieben Freunde, das Haitzingersche Ehepaar auf. Mit herzlicher Freude wurde ich von dem berühmten Künstlerpaar, mit dem ich schon in Berlin bei seinem dortigen Gastspiel die angenehmsten Stunden verlebt hatte, empfangen. — Ich war entzückt von dem gemüthlichen Leben in diesem Hause. —

Die jetzt so berühmte Louise Neumann, die schönste Zierde des Burgtheaters in Wien, und die engelgleiche Leopoldine, die jüngere Schwester, welche in der schönsten Blüthe in Berlin der Kunst und den untröstlichen Eltern entrissen worden, waren damals Kinder, die sich mit kindlicher Naivetät zu dem Gaste, der so herzlich von den Eltern empfangen wurde, herandrängten. —

„Vor Allem," sagte die schöne Amalie Haitzinger zu mir, „muß Er einige Zeit bei uns bleibe —! Er muß spiele — das isch ausgemacht. Geh Er zum Auffeberg und stelle Er sich ihm vor!" — Die geistreiche und liebenswürdige Frau pflegte im engen Kreise der Ihrigen sich der schwäbischen Mundart zu bedienen, und sprach vertraulich ihre näheren Freunde stets mit „Er" an! — —

Ich machte dem Herrn v. Auffenberg, dem großherzogl. Intendanten, meinen Besuch, wurde sehr höflich empfangen — — und dann abschläglich beschieden, indem die Repertoir-Verhältnisse kein Gastspiel

denn, daß die Realisirung desselben gegen Baargeld gesichert sei. Dabei ist festgesetzt, daß diejenigen Staaten, wo solche Einrichtungen noch nicht getroffen sein sollten, bis zum 1. Januar 1859 der allgemeinen Anordnung Folge zu leisten haben. Es würde demnach, wenn der Vertrag Giltigkeit erhält, Oesterreich verpflichtet sein, vom Beginn des Jahres 1859 ab die Einlösung seiner Banknoten zum Nennwerthe zu bewirken. In dem Vertrags-Entwurfe, welcher gegenwärtig den einzelnen Regierungen zur Genehmigung vorliegt, ist verabredet, daß die Ratifikationen sobald als möglich ausgewechselt werden sollen. Ein Separat-Uebereinkommen stellt es als wünschenswerth hin, daß der Vertrag schon am 1. Januar 1857 in das Leben trete.

C. B. **Berlin,** 28. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Wie wir erfahren, hat Se. Majestät der König, als Allerhöchstderselbe auf der Durchreise von Greifswald in Neustrelitz verweilte, noch in der Abschiedsstunde dem großherzoglich mecklenburgischen Minister von Bernstorff den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruht.

— Durch eine glänzende Zuwendung, welche der verewigte Kaiser Nikolaus der hiesigen gemeinnützigen Baugesellschaft gemacht hat, wurde eine besondere Stiftung dieser Gesellschaft unter dem Namen „Alexander-Stiftung" hervorgerufen. Es ist jetzt eine Abänderung der Statuten dieser Stiftung nothwendig geworden und findet zu dem Zweck am nächsten Freitag eine General-Versammlung der Mitglieder unter Vorsitz des Geheimen Regierungs-Raths Dr. Gäbler statt.

— Der Mangel an Wohnungen in Berlin, der bisher nur die lokalen Behörden beschäftigte, wird, dem Vernehmen nach, höhern Orts zum Gegenstande der Berathungen gemacht werden, und soll, wie wir hören, eine aus Ministerial-Beamten und Mitgliedern der städtischen Verwaltung zu bildende Kommission in nächster Zeit die Mittel der Abhilfe berathen.

— Die Vertheidigung des vom Kreisgerichte zu Potsdam verurtheilten Ex-Redakteurs Lindenberg vor dem Kammergericht wird, wie es heißt, der hiesige Rechtsanwalt Justizrath Gall führen.

P. C. Der Schützengilde zu Seidenberg sind Korporationsrechte, so weit solche zur Erwerbung von Grundstücken, Kapitalien und Rechten erforderlich sind, durch allerhöchste Ordre verliehen worden. — Der Kaufmann Adolf Borchard in Pillau ist zum Vice-Konsul für das Königreich beider Sicilien ernannt und in dieser Eigenschaft von der diesseitigen Regierung anerkannt worden.

+ Posen, 27. Oktbr. Der so lange ersehnte Augenblick der feierlichen Einweihung und demnächstigen Eröffnung der posen-breslauer Eisenbahn ist endlich gekommen. Schon von 11 Uhr des Vormittags an sind die Straßen der Stadt so wie die Wege von den nächsten Städten und Dörfern mit Fußgängern, Reitern und Wagen bedeckt, so daß trotz des Wochenmarkts aller Geschäftsverkehr für den Augenblick unterbrochen ist; Alles strömt dem Bahnhofe zu, um den von Breslau kommenden Festzug zu begrüßen. Sämmtliche Gewerke, der Rettungsverein, die Schützengilde von Posen und dem benachbarten Städtchen Schwersenz mit ihren resp. Fahnen, sind vom Stettiner-Bahnhofe an der neuen Bahn entlang aufgestellt, die Blicke nach Breslau gerichtet, das heute seine, wir wollen wünschen, für alle Zeiten unauflösliche Verbindung mit Posen feiert. Beim Uebergang der neuen Bahn über die breslauer Chaussee ist eine prachtvolle Ehrenpforte errichtet, die mit grünen Laubgewinden, Blumen und unzähligen größeren und kleineren Fahnen mit den preußischen, posenschen und schlesischen Farben geschmückt ist und die riesengroße Inschrift: Willkommen! trägt; zu beiden Seiten des Eingangs in den Stettiner-Bahnhof, der auch von der breslauer Bahn einstweilen bis zum Bau eines neuen Bahnhofes benutzt wird, erheben sich zwei Pyramiden von grünen Tannenzweigen, von denen ebenfalls eine Menge von Fahnen mit den Landes- und betreffenden Provinzialfarben herabwehen; über dem Eingange in den Bahnhof prangt eine riesengroße Krone, von Flügeln getragen, das Symbol der unter dem segnenden Schutz des Königshauses der Hohenzollern steigenden Macht und Größe Preußens. Kurz nach 1 Uhr entsteht in der harrenden Menge eine allgemeine freudige Bewegung, der sehnlich erwartete Zug taucht plötzlich am fernen Horizonte auf und braust nach einigen Augenblicken majestätisch daher, begrüßt von tausendfachem Jubelrufe. Auf dem Perron werden die ausgestiegenen Gäste, unter denen sich der Handelsminister v. d. Heydt und die beiden Oberpräsidenten von Schlesien und Posen befanden, von dem Oberbürgermeister der Stadt Posen, Geheimrath Naumann, inmitten des Magistrats-Kollegiums in einer angemessenen Rede bewillkommt, in welcher derselbe die neue Bahn als eine neue Quelle des Segens für unsere Stadt und Provinz schilderte, und schließlich Sr. Majestät dem Könige, dem wahren Vater seines Volkes, ein dreimaliges begeistertes Hoch ausbrachte, in das die anwesenden Gäste und die versammelte Menge freudig mit einstimmten. Vom Bahnhofe fuhr der Handelsminister v. d. Heydt in Begleitung der beiden Oberpräsidenten von Schlesien und Posen nach dem Regierungsgebäude in die Wohnung des Oberpräsidenten v. Puttkammer, wohin denselben auch die Gewerke, der Rettungsverein und die beiden Schützengilden in festlichem Zuge folgten. Kaum hatte der Zug sich im geräumigen Hofe des Regierungsgebäudes aufgestellt, so erschien auch der Herr Handelsminister inmitten desselben, trat an die einzelnen Vereine heran und sprach denselben in einigen verbindlichen Worten seinen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus. Um 3 Uhr fand in den festlich geschmückten Sälen des Bahnhofsgebäudes das Diner statt, an welchem 180 Personen, darunter auch der Herr Handelsminister und die beiden Oberpräsidenten von Schlesien und Posen, Theil nahmen, und das den Versammelten mannigfache Gelegenheit bot, ihren festlichen Gefühlen und Wünschen für das Wohl der beiden Nachbarprovinzen entsprechende Worte zu leihen. Des Abends wurde im glänzend erleuchteten Schauspielhause als Festvorstellung die „Hochzeit des Figaro" gegeben, die zahlreich besucht war, und so schloß auf eine würdige Weise die Feier eines Tages, der wie das verheißende Morgenroth einer bessern Zukunft über unserer Provinz aufgegangen ist, und der unseren beiden Nationalitäten die Nothwendigkeit eines friedlichen und freundlichen Verkehrs mit einander abermals zu recht klarem Bewußtsein gebracht hat. Schließlich sprechen wir nur noch den einen Wunsch aus, daß auf der neuen Bahn recht bald Nachtzüge eingerichtet werden möchten.

Deutschland.

Luxemburg, 25. Oktober. In der Sitzung vom gestrigen Tage wurde die Antwort-Adresse auf die Thronrede in ihrer ursprünglichen Fassung mit 31 gegen 15 Stimmen angenommen; drei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, und sechs Deputirte fehlten. Ein Besserungs-Antrag, der zum Zwecke hatte, die etwas starken Ausdrücke der Adresse durch mildere zu ersetzen und andere ganz wegzulassen, war vorher mit 27 gegen 22 Stimmen verworfen worden. Die Regierung hatte vergebens alle ihre Kräfte aufgeboten in einer Diskussion, die Donnerstag und Freitag von Morgens 9—1 und von 3—7 Uhr Abends dauerte. Heute soll die Deputation, die dem Prinzen die Adresse überreichen soll, empfangen werden. Man ist auf den Empfang und die Antwort gespannt, eben so wie auf den Weg, den die Regierung einschlagen wird.

Hannover, 27. Oktober. [Zollgewicht. — Verfassungs-Angelegenheit.] Nachdem die preuß. Regierung an sämmtliche Zoll-Vereinsstaaten eine Einladung hatte ergehen lassen, das Zollgewicht als Landesgewicht in ihren Staaten einzuführen, hat die diesseitige Regierung in Anerkennung der wünschenswerthen Einführung dieser für Handel und Wandel wichtigen Maßregel, die benachbarten Regierungen aufgefordert, deshalb zu einer Konferenz hier zusammen zu treten. In Folge dieser Veranlassung werden morgen Bevollmächtigte aus Braunschweig, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Hamburg und Bremen hier vereinigt sein. — Aeußerem Vernehmen nach würde die hannoversche Verfassungs-Angelegenheit bei dem Bundestag wieder zur Sprache kommen. (N. Pr. Z.)

C. B. Aus Mecklenburg schreibt man uns vom 27. Oktober: An dem strelitzer Hofe werden in nächsten Tagen zahlreiche fürstliche Besuche erwartet. Bis jetzt sind Prinz und Prinzessin Friedrich zu Hessen eingetroffen. — Am großherzoglichen Hofe zu Schwerin trifft am 3ten k. M. Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Constantin von Rußland (geb. Prinzessin von Altenburg) zum Besuche ein. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wird auf Veranlassung dieses Besuches aus Tetschen in Schlesien, wo Höchstdieselbe jetzt noch verweilt, am 1. oder 2. November erwartet. — Gestern Mittag war der in Hamburg residirende königlich dänische Gesandte in feierlicher Audienz bei Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge in Ludwigslust. — In unsern Landgemeinden treten wieder sehr bedrohliche Brandstiftungen in großer Zahl auf. In der Gegend von Plau wurden in den letzten Tagen mehrere Scheuern angezündet und außer bedeutenden Getreidevorräthen in einer einzigen Scheuer 2000 Scheffel Raps verbrannt. Auf einem dem Grafen von Blücher gehörigen Gute, Bütow, wurden 4 Scheuern nebst 7 Kornmieten in Asche gelegt und etwa 500 Schafe verbrannt.

Oesterreich.

△ **Wien,** 28. Okt. [Die Donaufrage. — Feuersbrunst. — Vermischtes.] So sehr auch die neapolitanische Frage die ganze politische und politisirende Welt in Aufruhr versetzt, so wird ihr doch für den Augenblick in den diplomatischen Cirkeln beinahe weniger Wichtigkeit beigelegt, als die sich anbahnenden Verwicklungen in Betreff der Räumung der Fürstenthümer von Seite Oesterreichs, und Zurückziehung der englischen Flotte im schwarzen Meere von Seite Englands. In der neapolitanischen Frage dürfte ein unmerkliches Nachgeben von jeder der dabei am meisten betheiligteu Parteien zu einem erwünschten Resultate führen (immer vorausgesetzt, daß es Frankreich und England auch wirklich so meinen, wie sie es zu meinen vorgeben), und wie es den Anschein hat, dürfte wohl beiden Theilen damit gedient sein, einen ehrenvollen Ausweg aus dieser unheimlichen Position zu finden; in der Donaufürstenthümer-Frage hat man es nicht mit einer überstürzten Politik zu thun. Alles was geschah, war wohl überlegt und berechnet; sie steht nicht isolirt da, an sie knüpfen sich — wenn man sie nur auffinden will — noch andere ähnliche Fragen (man denke nur an den Kirchenstaat und an Griechenland), deren Lösungen sich alle unter einander bedingen dürften. — Ist das Alles wohl erwogen, hat man wohl nicht ganz Unrecht, dieser auftauchenden Verwicklung mit einiger Besorgniß entgegen zu sehen. Auch die bessarabische Grenzregulirungsfrage beschäftigt die hiesigen Diplomaten. Baron Budberg hatte hierüber in den letzten Tagen wiederholte Besprechungen mit dem Grafen Buol und den Vertretern Englands und Frankreichs. Bezüglich der Differenz wegen Bolgard soll sich Frankreich mit Rußland dahin einigen, daß das Bolgrad am Flusse Jalpuk abzutreten wäre, während Oesterreich und England die Abtretung Bolgrads am See Jalpuk verlangen. — Gestern Abend 8 Uhr brach in den längs dem wiener-neustädter Kanale, auf dem sogenannten Rennwege (einer Vorstadt Wiens) liegenden Holzplätzen Feuer aus, welches eines der großartigsten wurde, dessen man sich hier erinnert. Erst gegen Mitternacht konnte man dem verheerenden Elemente einigen Einhalt thun, aber an ein gänzliches Ueberwältigen der Flamme war noch lange nicht zu denken, die Flamme zuckte noch heute Morgen 4—5 Uhr an vielen Orten aus dem Brandschutte hervor. Den angestrengten Bemühungen der Löschmannschaft und den ganz vorzüglichen Feuerlöschanstalten hatte man es zu verdanken, daß die daranstoßenden Gebäude von der Flamme nicht ergriffen wurden. Das Dach eines nahe daran gelegenen Magazins fing Feuer, das aber sehr bald gelöscht wurde. Die ganze Bevölkerung wurde durch das Geläute der Sturmglocken auf die Beine gebracht, und viele Hunderte, ja Tausende strömten auf die Bastei und auf die Glacis, um diesen schauerlich-imposanten Anblick zu haben. Unter den ersten auf der Brandstätte waren JJ. kk. HH. die Erzh. Heinrich und Leopold. Als eine interessante Episode erwähnen wir, daß

---

gestatteten. Mit diesem Bescheide kehrte ich zu Haitzingers zurück. — „Nu — was spielt Er zuerscht?" fragte mich die Freundin. — „Gar Nichts" verehrte Frau, „die Repertoir-Verhältnisse gestatten kein Gastspiel!" „So — verstatte se kein's? — Du Natzi — bischt d'wohl so freundlich, die Schimmel einspanne z'lasse? s' isch gut! — Bleib Er nur da — s' isch gut!!" — — Mit diesen Worten entfernte sich die reizende Frau, machte in aller Eile Toilette und fuhr fort, während ich in brennendster Neugierde zurückblieb und grübelte, was das wohl bedeuten möchte. Freund Haitzinger lächelte siegesgewiß, sagte aber kein Wort. — Kaum war eine habe Stunde verflossen, als Frau Haitzinger zurückkehrte und freudestrahlend mir sagte: „Morge Früh 12 Uhr geht Er aufs Schloß zum Großherzog, und bedankt sich, daß ihm die nachg'suchte Audienz huldvoll bewilligt isch." — Ich fiel aus den Wolken, die schöne Frau aber zupfte mich lachend am Ohr und sagte: „Schau Er — wir sind auch noch da!!" — Etwa nach einer Stunde erschien ein Hofdiener, der mich zur Audienz bei Sr. königl. Hoheit auf den folgenden Tag 12 Uhr befahl.

Nach Tische fuhren wir nach Bruchsal, und ich hörte bei der Nachhausekunft, daß der Herr Intendant bereits zweimal nach mir geschickt hätte. Ich ging ins Theater, wurde sogleich zum Herrn v. Auffenberg geführt und hörte von demselben, daß Se. königl. Hoheit befohlen hätten, mich in drei Gastrollen auftreten zu lassen, und daß der Herr Intendant wünsche, die Rollen zu erfahren, welche ich zu spielen gedächte. Das Geschäftliche, nämlich die Wahl, Honorar und Spieltage wurde sofort festgestellt — — und ich empfehl mich dem Herrn Intendanten.

Am folgenden Tage wurde ich durch den Major v. Hennehofer Sr. königl. Hoheit vorgestellt, welcher die Gnade hatte, mich höchst huldvoll zu empfangen und zu sagen, daß er sich freue, einen jungen Mann auf seiner Bühne zu sehen, von welchem eine so ausgezeichnete Künstlerin wie Mad. Haitzinger ihm viel Gutes gesagt habe.

Während der Zeit meines dortigen Aufenthaltes besuchte ich mehremale den berühmten Komiker Wurm, welcher nach seinem Abgange von der berliner Bühne, und nachdem er durch Gastspiele ein bedeutendes Vermögen gesammelt, hier in stiller Zurückgezogenheit lebte. Sehr interessant war es mir, auch bei diesem Künstler die Marotte zu finden, die man so häufig antrifft, nämlich eine Vorliebe für Rollen, welche seiner Individualität und Richtung ganz fern liegen. Ich sprach viel mit ihm über seine trefflichen Leistungen im komischen Fach, und er ging ganz leicht darüber hinweg, führte mich aber dann in sein Schlafkabinet, wo sein lebensgroßes Porträt — als — Marquis Posa hing. „Auf diese Leistung bin ich wahrhaft stolz, sagte er zu mir, ich habe diese Rolle in meinen jüngeren Jahren gespielt, und es giebt heut nur noch Wenige, welche sie mir nachspielen!" -- Von den herzlichsten Wünschen Haitzingers begleitet, verließ ich nach glücklich beendetem Gastspiel Karlsruhe und reiste nach Aachen.

Herr Röckel, der Direktor, lag in den letzten Zügen, und Fischer, der Gatte der bekannten Sängerin Schwarzböck-Fischer, ein unternehmender und höchst intelligenter Mann, sah, daß mit den vortrefflichen Kräften, welche hier vereinigt waren, das Unternehmen sich leicht fortführen ließe. Er entschloß sich, die Direktion zu übernehmen, die auch, wie es sich später zeigte, glänzende Resultate für ihn hatte. — Das Theater besaß einen Kreis von ausgezeichneten Künstlern, die auch alle später auf den ersten Bühnen glänzten. Ich nenne Weimar, den in Dresden verstorbenen, dort so hoch verehrten Künstler; Wieser, ein eminentes Talent (starb als Mitglied des Theaters zu Frankfurt a. M.); Génee, dem freundlichen Leser von Berlin bekannt, später Direktor in Danzig; Mühling, ausgezeichnet in Gecken und Tenorbouffons, später Direktor in Köln, Hamburg und Frankfurt a. M.; Mek, humoristischer Vater, ein hochgeschätztes, noch heut verehrtes Mitglied der Bühne zu Frankfurt a. M., deren Direktor er lange war; Reger, jetzt an der Hofbühne zu Berlin; Frl. Hauff, eine Soubrette de la première qualité, jetzt beliebte komische Alte in Leipzig; Lange, Heldenmutter, jetzt in Stuttgart; Mad. Mek, Liebhaberin; Telle, Kapellmeister; Mühldorfer, berühmter Maschinist, jetzt in Mannheim, der zuerst die wandelnden Dekorationen einführte u. m. A.

Ich blieb bis zum April in Aachen. Zu dieser Zeit hatte Fischer das Schauspiel gekündigt und führte die Oper (1830) nach Paris, die eigenen Kräfte verstärkt durch die Schröder-Devrient, Haitzinger, Woltereck u. A. Er machte dort, besonders mit dem „Freischütz," grenzenloses Furore. Ich habe niemals einen ähnlichen Enthusiasmus erlebt.

In Aachen genoß ich höchst interessante Abende im Hause des Herrn David Hansemann (später königl. Staatsminister). Der liebenswürdige joviale Mann und seine so sehr gemüthliche Familie waren so theilnehmend, herzlich und gütig gegen mich, daß die Stunden, welche ich in diesem Kreise verlebte, zu meinen freundlichsten Erinnerungen gehören, und die Zeit mir unvergeßlich bleiben wird, welche ich in der alten Kaiserstadt verlebte. — So sende ich denn auch dem lieben Freunde Gustav Schwenzer, welcher mich in die Familie Hansemann eingeführt, meine herzlichsten Grüße, meinen besten Dank zu. Möge er, wenn ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen, auch meiner noch freundlich gedenken.

Ich begleitete Freund Fischer auf einige Wochen nach Paris, und werde später Gelegenheit nehmen, meine dortigen theatralischen Erlebnisse zu erzählen.

Von Paris ging ich nach Frankfurt a. M. in mein neues Engagement.

[Die erste Quartett-Soiree der Herren Gebrüder Müller aus Braunschweig] fand am 28. Okt. im Saale des Königs von Ungarn statt. Mit großer Spannung sahen wir, und mit uns gewiß Viele, diesem Abende entgegen; ebenso konnten wir uns dabei eines wehmüthigen Gefühles nicht erwehren, dachten wir daran, wie vor drei Jahren, ebenfalls am 28sten Oktober, der Vater der heutigen Quartettisten mit seinen drei Brüdern, von denen zwei nicht mehr sind, von derselben Stelle aus das Publikum entzückte. Noch weiter gingen wir in unserer Erinnerung zurück, und gedachten des großen Elbmusikfestes, das im Jahre 1833 zu Halberstadt unter Spohrs und Schneiders Direktion gefeiert wurde; hier hörten wir das berühmte Quartett zum erstenmal, und erinnern uns lebhaft des gigantischen Eindrucks, den dies Meisterspiel auf die Hörer machte. Spohr selbst, der bei diesem Feste mit Karl Müller, dem Konzertmeister, ein Doppel-Konzert spielte, äußerte: er habe von dem Quartettspiel der Gebrüder Müller Großes erwartet, seine Erwartungen seien aber bei weitem noch übertroffen worden. 1836 wurde Breslau's Kunstfreunden zuerst der Genuß, die Meisterbrüder in zehn Quartett-Soireen zu bewundern, nachdem ein Jahr vorher Karl Müller das Publikum durch sein Konzertspiel entzückt hatte. Welche Erfolge das weltberühmte Quartett erzielt, welche Triumphe es überall gefeiert, ist Jedermann bekannt. Diesmal haben wir es hauptsächlich mit dem jungen Quartett, den Söhnen Karl Müllers, zu thun. Es wäre unfruchtbar, uns in Vergleiche einlassen zu wollen; wir können nur freudig versichern, daß der Geist des älteren Quartetts auch auf das jüngere übergegangen ist; dies bewiesen die jungen Künstler in dem Vortrage des Haydnschen Quartetts in C-dur (mit dem Kaiserliede) und des sogenannten Harfen-Quartetts in Es (eines der geistreichsten existirenden Tonwerke) von Beethoven. Beide Schöpfungen wurden in geistig belebter Auffassung, schönem Ensemble, mit virtuoser Technik und feiner Schattirung zu Gehör gebracht, und von dem sehr zahlreich versammelten Auditorium mit rauschendem Beifall aufgenommen. Als das Hervorragendste in den beiden Quartetten müssen wir bezüglich der Ausführung das Scherzo und den Finalsatz des Beethovenschen bezeichnen; die jungen Künstler zeigten sich hier in ihrem vollem Glanze. Die Krone des Abends aber war hinsichtlich der Exekutirung und des Effektes das geistvolle, reizende Quintett in B-dur von Mendelssohn, ein Werk voll feiner Schönheiten und tiefen Gemüthes, das in einer Vollendung gespielt wurde, welche an das Fabelhafte grenzt. Der Vortrag dieses Werkes war bis in die feinste Schattirung auf das Sorgfältigste ausgearbeitet, und versetzte das Publikum in Entzücken. Karl Müller, der Geigerlöwe, bei seinem Erscheinen mit donnerndem Beifall freudig begrüßt, führte seinen Part der ersten Violine mit dem Feuer eines Jünglings und der Erfahrung des gereiften Künstlers aus. Sein riesiger Ton, die großartige Technik, die herrliche Auffassung und das echt Deutsche seines Meisterspiels erfüllen den Hörer mit behaglicher Sicherheit; es wird Einem so ungeheuer wohl dabei. — Dank den fünf Künstlern für den köstlichen Genuß. — In der zweiten Soiree werden wir u. A. Beethovens gigantisches Quintett in C hören, worauf wir uns ungemein freuen; wie wird da erst der Löwe Müller seine Mähne schütteln! Wer Ohren hat zu hören, der komme und höre! **Hesse.**

⊙ **Breslau,** 29. Oktober. [Signora Adelaide Ristori de Gritto] wird auf ihrer Reise nach Petersburg en passant auch Breslau mitnehmen. Es ist unsrer Theater-Direktion gelungen, die große Künstlerin nebst der Gesellschaft, welche — nicht zur Freude des Publikums — die Ehre hat, sie zu begleiten, für zwei Gastvorstellungen zu gewinnen.

Wie bereits angezeigt, wird die Signora zunächst (am 1. k. M.) als Maria Stuarda in dem Maffei'schen Trauerspiel dieses Namens auftreten, sodann aber als Medea in der gleichbenannten Legouvéschen Tragödie.

Das Publikum ist durch die Theaterberichte der berliner Presse hinreichend auf die Großartigkeit des uns in Aussicht gestellten Kunstgenusses vorbereitet; jedes weitere Wort der Empfehlung kann daher wohl als überflüssig erspart werden.

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Eine wahrhaft grauenvolle und verruchte That ist gestern in unserm benachbarten Orte Offenbach verübt worden. Der am Orte allgemein beliebte und verehrte Landrichter Strecker feierte in seiner Wohnung seinen 58. Geburtstag in Gesellschaft seiner Familie u. mehrerer Freunde, welche ihm für den Abend noch eine andere Feier bereiten wollten. Er begiebt sich gegen 4 Uhr in sein Amtslokal, wo sich der Graveur Schumacher befindet, dem er das vom Hofgericht in Darmstadt bestätigte Urtheil mittheilt, wonach Schumacher wegen der einer anderen Person zugefügten Injurien uud eines begangenen kleinen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnißstrafe condemnirt wird, die sofort angetreten werden sollte. Der Verurtheilte verlangt Aufschub im Antreten der Strafe, und als der Landrichter ihm bedeutet, daß dies nicht in seiner Macht stehe, zieht er mit den Worten: „Wie, Sie wollen mir keine Nachsicht gewähren", ein geladenes Pistol aus der Tasche und erschießt den Landrichter, denselben in das Gehirn treffend, auf der Stelle, worauf er ihm im Nu noch drei Dolchstiche in der Seite des Körpers beibringt. Der gegenwärtige Accessist (Beisitzer) Mainz will dem Landrichter beispringen, worauf der Mörder auch gegen diesen ein Pistol abfeuert, dessen Kugel glücklicherweise nur streift, demnächst aber mit dem in seinen Händen befindlichen Dolch dem Accessisten Mainz am Kopf und an mehreren anderen Stellen des Körpers noch 7 bis 8 Wunden beibringt. Endlich noch wird von dem Mörder auch einer der Gerichtsdiener, der sich auf dem Flur des Hauses befindet, durch einen Dolchstich tödtlich getroffen, worauf der Mörder, den von Blut triefenden Dolch im Munde haltend, entflieht. Derselbe hat sich in einen nahebelegenen Wald begeben und ist, trotzdem Militär zu seiner Habhaftwerdung aufgeboten wurde, bis zur Stunde noch nicht gefaßt worden. Der Mörder war bisher nicht als geisteskrank bekannt, hatte keine Ursache zum Groll gegen den Landrichter und mußte sich, bei nur geringer Ueberlegung, selbst sagen, daß der letztere nur ein Werkzeug und seinerseits nichts in der Sache ändern konnte, daher die von ihm offenbar mit großem Vorbedacht vollbrachte That um so mehr als eine psychologische Merkwürdigkeit angesehen werden muß. P.S. Der Mörder ist heute Morgen im Walde und zwar auf frankfurter Gebiet, aufgefunden worden, jedoch leblos. Er hat auch sich während der Nacht durch verschiedene tiefe Dolchstiche das Leben genommen. (B. H.)

ein paar Stunden vor Ausbruch des Feuers eine Frau in dem nächstgelegenen Häuschen gestorben war. Davon erhielt ein k. k. Offizier Nachricht; es schien höchst wahrscheinlich, daß das Häuschen von der Flamme würde ergriffen werden, und die Leiche wäre dann wohl mit verbrannt. Der Offizier besann sich keinen Augenblick, drang mit noch zwei Artilleristen in das bedrohte Haus, und rettete die Leiche aus den drohenden Flammen. So viel wir bis jetzt erfahren, ist bei dem Unglück nur eine Person verletzt worden. — Der neue apostolische Nuntius ist gestern Abend von München kommend, hier eingetroffen. Monf. Antonio di Lucca bekleidete den Posten als apost. Nuntius in München seit dem 18. Mai 1854. Er ist ein geborner Sicilianer, 52 Jahr alt, und in schriftstellerischen Kreisen als Herausgeber der „Annalen der kirchlichen Wissenschaften", welche die ausgezeichnetsten Gelehrten zu Mitarbeitern hatten, aufs rühmlichste bekannt.

Rußland.

P. C. **Warschau**, 26. Oktober. Wiederum ist mehreren in Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlingen auf Grund des Ukases vom 27. Mai d. J. die Heimkehr verstattet worden; ihre Namen sind: N. Benski, N. Kownacki, A. Lempicki, G. Waga, J. Macinkiewicz, F. Plewinski, V. Tarczalowski, J. Tyczynski, V. Darowski, L. Dembowski, J. Fränkel, J. Grabowski und V. Gotz. — Von London war der englische General-Konsul für das Königreich Polen, Brigade-General Mansfield, nebst Gemahlin, von St. Petersburg der General-Lieutenant Baron Engelhardt und von Ostende der Präsident der polnischen Bank, Wirkl. Staatsrath Niepokoyczycki, in Warschau eingetroffen. — Der Unterrichtsminister Geheimrath Noroff hatte am 25. die weibliche Pensions-Anstalt im Zaluskischen Palast, das ehemalige Lokal der Adelsschule, in welchem die Regierung jetzt auch ein weibliches Pensions-Institut einrichten lassen will, und die Ausstellung von Alterthümern im Potockischen Palaste besichtigt. An demselben Tage besuchte der päpstliche Nuntius, Erzbischof Fürst Chigi aus Rom, nachdem er in der Kreuzkirche das Hochamt und die Kommunion abgehalten hatte, die Kirche und das Kloster der Visitandinen, das Institut für Greise und Krüppel und die Waisenanstalt der warschauer Wohlthätigkeits-Gesellschaft. Auf diesen Besuchen begleitete den römischen Prälaten der Bischof Graf Lubienski und der Sekretär seiner Gesandtschaft. — Die General-Direktion des landschaftlichen Kreditvereins des Königreichs Polen erinnert die Inhaber schon verlooster Pfandbriefe, welche sich noch nicht zur Empfangnahme der ihnen darauf zufallenden Zahlung gemeldet haben, daß die Pfandbriefe vom Tage ihrer Verloosung an gerechnet, keine Zinsen mehr tragen, diejenigen also, welche verlooste Pfandbriefe noch zurückbehalten, sich Zinsenverlust zuziehen, denn der Werth der Coupons, welche nach dem Termin fällig werden, an welchem ein verlooster Pfandbrief zahlbar ist, wird auf die Kapitalsumme des Pfandbriefs angerechnet. Es hat daher die General-Direktion ein Verzeichniß der bis zum 1. April 1856 verloosten Pfandbriefe, welche bis zum 20. Juli d. J. noch nicht zur Einlösung präsentirt worden sind, anfertigen lassen. In diesem Verzeichniß ist bei jeder Pfandbrief-Nummer das Semester angegeben, in welchem der Pfandbrief verloost wurde, so wie die Zahl der Coupons, mit denen er einzureichen ist, denn der Werth der bei der Präsentation fehlenden Coupons wird von dem für den Pfandbrief auszuzahlenden Kapital abgezogen. Allen Behörden des Königreichs Polen sind gedruckte Exemplare dieses Verzeichnisses zugeschickt worden, um dieselben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Auf die Note des „Moniteur" über die englische Presse antworten „Daily News": „Es ist die gebieterische Pflicht der englischen Presse, sich auf derartige Erörterungen einzulassen und diese Meinungen im Interesse Frankreichs auszudrücken, welchem man die Freiheit geraubt, solche Diskussionen zu pflegen und solche Meinungen auszusprechen. So zu verfahren, ist eine Pflicht, welche uns sowohl England wie Frankreich auferlegt, und wir werden sie auch in Zukunft, trotz der Fulminationen des „Moniteur", mit Mäßigung, aber mit Festigkeit, erfüllen. Wir sind stets die warmen Freunde des französischen Volkes gewesen und haben seiner Regierung alle schuldige Achtung gezollt. Wenn diese Regierung uns auch kein unbedingtes Vertrauen einflößte, so waren wir doch stets höfliche Gegner, namentlich seit die kaiserliche Regierung die Sanktion des französischen Volkes erhielt. Schimpfreden und Verleumdungen überlassen wir den Bierhaus-Politikern." Eine weit heftigere Antwort enthält der „Morning Advertiser." Die „Times" schweigt.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 29. Oktober. [Daß die Männerversammlungen] der hiesigen konstitutionellen Börgerressource auch in dem bevorstehenden Winter stattfinden, ist ein von mehreren Seiten her geäußerter Wunsch. Derselbe wird vom 4. November an in dem Hotel „König von Ungarn" in Erfüllung gehen. Vorträge sind für die Männerversammlungen zugesagt worden von folgenden Herren, deren Namen wir in alphabetischer Reihefolge aufführen, von Dr. Bobertag, Konsistorial-Rath Böhmer, Dr. Springer, Lehrer Stephan, Direktor Wissowa.

§ **Breslau**, 29. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Heute sind die ersten Personenzüge auf der breslau-posener Eisenbahn abgegangen, resp. eingetroffen. Es war zu erwarten, daß die Frequenz von Posen bedeutend stärker sein würde, als die von Breslau. Dies hat sich auch bestätigt, indem der heute Mittag gegen 2 Uhr angelangte posener Zug ungefähr 200, der breslauer Frühzug dagegen höchstens 40 Personen zählte. In Folge der Uhrendifferenz — da in Posen nach berliner Zeit gerechnet wird — hat sich die Ankunft des dortigen Zuges um etwa 20 Minuten verspätet.

Wieder einmal grassirt hier — wie bei jeder großen „Ziehung" — das Lottofieber, eine Epidemie, die seltsamer Weise gerade unter den Ständen am häufigsten auftritt, wo man es am wenigsten voraussetzen möchte. In der F'schen Konditorei hört man: der 100,000er sei zu St. gekommen, im W'schen Lokale: das große Loos sei nach Breslau gefallen. Nicht ohne gewisse innere Aufregung werden sogar schon nähere Details über die Vertheilung des „glücklichen Treffers" erzählt. Wir lassen dahingestellt, was Wahres daran sei, und bemerken nur, daß der gestern angezeigte Hauptgewinn — der geschäftigen Fama zufolge — ebenfalls einer hiesigen Kollekte zugefallen sei.

Diesen Freitag eröffnet der akademische Musik-Verein seine Liedertafeln im Kutznerschen Saale. Unser geschätzter Mitbürger, der Ober-Wundarzt am Allerheiligen-Hospital, Herr Julius Hodann, hat bei der Säkularfeier der Universität zu Greifswald das Ehren-Diplom eines Doktors der Medizin und Chirurgie erhalten.

Gestern haben sich die Mitglieder der hiesigen Oper nach Sibyllenort begeben, um auf dem dortigen Schloßtheater vor J. Hoheiten dem Herzog von Braunschweig und dem Kronprinzen von Sachsen Rossinis „Barbier von Sevilla" aufzuführen.

⊠ **Breslau**, 28. Oktober. [Hausfrauen-Verein.] In der gestrigen allgemeinen Versammlung wurde vorzugsweise eine Anzahl laufender Vereinsgeschäfte erledigt. Zu den im letzten Sitzungsberichte bereits mitgetheilten Erfahrungen des Vorstandes reiheten sich eine Menge anderweiter. Es kommt noch immer vor, daß Herrschaften ohne Weiteres das Büreau des Vereins mit Gesuchen um Ueberweisung von Dienstboten behelligen, auch wenn die Antragsteller nicht Mitglieder des Vereins sind. Solchen Anforderungen kann aber nach den statutarischen Bestimmungen keine Rechnung getragen werden. — Das Gesuch einer armen Tischlerwittwe Namens Fleischer (Hummerei 35), ihr durch Gewährung von Flickschneiderei und Ausbesserung an Wäsche und Kleidern den Unterhalt und die Erziehung von fünf Kindern ermöglichen zu helfen, wurde durch vielfache an die Bittstellerin gegangene Aufträge sofort erledigt. — Ueber die Prämiirungsangelegenheit der Dienstboten werden weitere Mittheilungen gemacht und Besprechungen gepflogen. — Nächste Sitzung: Montag, 10. November, Nachm. 4 Uhr, im Tempelgarten.

Breslau, den 29. Oktober. [Polizeiliches] Es wurden polizeilich in Beschlag genommen: 1 goldne Kette mit Kreuz, in welchem ein Amethyst; 2 silberne Armbänder, das eine mit Emaille verziert; 1 goldne Brosche in Weinblattform, mit kleinen Perlen besetzt; 1 goldne Broche in Kapselform, worin sich auf der einen Seite ein Haargeflecht, auf der andern Seite ein Daguerreotyp-Bild befindet; ein Paar goldene Ohrringe mit Bommeln; 4 goldene Fingerringe mit Steinen; 4 goldene Reifringe, ungezeichnet; 1 dergl. gez. P. St. den 7. August 43; 1 dgl. gez. J. C. B. d. 20. Juni 1810; 1 dgl. gez. F. W. T. den 20. Juni 1810; 1 dgl. gez. E. H. den 10. Juni 1843; 1 dgl. gez. A. F.; 1 dgl. gez. H. T. 1850; 1 dgl. gez. A. W. d. ..ten August 1833; 1 dgl. gez. A. E. d. 10. Januar 1842; 4 Pfandscheine Nr. 16,763, 13,932, 63,968, 18,831; 2 schwarzseidene Oberröcke, einer in einem Schnupftuch, gez. ? E 2, der andere mit 3 Krausen; 1 gelbe und 1 rothe Kaffee-Serviette, erstere gez. P. P.; 1 schwarz und 1 blauseidener Oberrock; 1 Tischdecke mit gehäkelten Spitzen; 2 schwarzseidene Mantillen, eine davon mit Spitzen; 2 Schachwitz-Tischtücher, gez. E. L. und R. S.; 1 Serviette, gez. R. E. 1; 1 großes Damast-Tischtuch; 1 Betttuch, gez. K. A.; 3 Handtücher, darunter ein Schachwitz, gez. K. A., die andern K. W. 4 und 5 gez.; 5 Damast-Servietten, 4 davon K. J. M. 7, 12, 14 u. 17, die andere R. H. 5 gez.; 1 schwarzseidener Mantel; 1 grauseidener Oberrock; 1 rosa rothgestreiftes Kleid; 1 weißer Wales-Unterrock; 1 seidene Mantille; 1 rothgeblumtes Batistkleid; 1 Damast-Bettdecke mit Spitzen; 3 Frauenhemden; 1 weiße Pique-Jacke; 2 rothkarrirte Deckzüchen, gez. A. S. 1; 1 Deckzüche, gez. A. S.; 6 Kopfzüchen, gez. A. S.

Verloren wurden: 1 goldene Damen-Cylinder-Uhr mit silbernem Haken, ein Buch, betitelt: „Die Familie Jouffroy" von Eugen Sue.

Gefunden wurden 2 Schlüssel. (Pol.-Bl.)

△ **Groß-Glogau**, 28. Oktbr. [Minister v. d. Heydt. — Wahl eines Stadtrathes.] Heute Nachmittag 3 Uhr traf Se. Excellenz der Hr. Handelsminister v. d. Heydt mittelst Extra-Post von Lissa hier ein, um die Anlagen der noch in der Ausführung begriffenen lissa-glogauer Zweigbahn, namentlich die großen Brückenbauten über die Oder zu besichtigen. Se. Excellenz wurde in der Nähe des Brückenkopfes von Sr. Excellenz dem Wirkl. Geh. Rath und Chef-Präsidenten, Grafen v. Rittberg, dem Festungs-Kommandanten Oberst v. Weltzien, dem Kreis-Landrath Regierungsrath v. Selchow, dem Bürgermeister v. Unwerth, Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Wunsch, der Direktion und dem Verwaltungsrath der niederschlesischen Zweigbahn und von den Chefs mehrerer anderen Behörden empfangen, und besichtigte mit vielem Interesse die oben erwähnten Bauten, die die Herren Ober-Baurath Rosenbaum, Baumeister Hoffmann und Baumeister Bail zu verdeutlichen die Ehre hatten. Als ein wichtiges Moment dieser Besichtigung können wir noch besonders hervorheben, daß Se. Excellenz der Herr Minister die Güte gehabt, zu einem der Brückenpfeiler den Grundstein zu legen, und dabei unter den üblichen Ceremonien ein Hoch auf Se. Majestät den König ausbrachte. In dem Empfangsgebäude der niederschlesischen Zweigbahn hatte die Direktion der letzteren ein Dejeuner arrangirt, das Se. Excellenz der Hr. Minister anzunehmen die Güte hatte, und wobei der Direktor der niederschl. Zweigbahn, Hr. Lehmann, einen Toast auf das Wohl des Hrn. Ministers ausbrachte, den derselbe in freundlichen Worten erwiederte. Nach eingenommenem Dejeuner fuhr Se. Excellenz der Hr. Minister mittelst Extrazuges nach Sagan, um bei Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Sagan das Diner einzunehmen. In der Begleitung des Herrn Ministers befanden sich die Herren General-Post-Direktor Schmückert, Ministerial-Rath v. d. Recke, Eisenbahn-Kommissarius Geh. Regierungs-Rath v. Nostitz, die Ober-Post-Direktoren aus Breslau, Posen und Liegnitz, Regierungs-Baurath Malberg, Regierungsrath Kuh und die technischen Mitglieder der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn. Von hier aus haben sich auf erhaltene Einladung die Herren Graf v. Rittberg Excellenz und die Direktoren der niederschlesischen Zweigbahn, die Herren Lehmann, Heppe und Berndt bei der Eröffnungsfeier der breslau-posener Eisenbahn betheiligt. — Gestern wurde von der Stadtverordneten-Versammlung in einer außerordentlichen Sitzung an Stelle des verstorbenen Stadtältesten, Stadtrath Sattig, Hr. Kaufm. Garbe zum Stadtrath gewählt.

△ **Sagan**, 28. Oktober. [Verschiedenes] Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan wird sich am 30. d. Mts. auf einige Tage nach Dresden begeben. — Wir hatten die Freude zu hören, daß Ihre Durchlaucht die Wintermonate in Sagan verleben wird. — Die hier bestehenden geschlossenen Gesellschaften werden auch in dem bevorstehenden Winter wieder mancherlei Vergnügungen abhalten. Die hiesige große Ressource weihte am 15. Oktober, zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, das, vom Maurermeister Hrn. Schrader in diesem Jahre erbaute Ressourcengebäude. Es ist dasselbe sehr elegant eingerichtet, und besteht aus einem großen und kleinen Saale, so wie aus sieben heizbaren Zimmern. — Die Casino-Gesellschaft feierte am Sonnabend Abend die Eröffnung ihrer Wintervergnügungen mit Abendbrodt und Ball. Ebenso hatte der hiesige Sängerbund, unter der Direktion des Hrn. Kantor Feuerstein an demselben Abende ein Tanzvergnügen veranstaltet, welchem die Absingung einiger Lieder vorangegangen war. — Ein neuer Gesellschaftsverein, zu welchem bereits sechzig Mitglieder ihren Beitritt erklärt haben, wird, wie wir hören, ebenfalls noch ins Leben treten. — In der Nacht vom 26.—27. d. M. brannte die zur sog. Lonze-Mühle, hiesigen Kreises, gehörige Scheune, ab. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht bekannt; jedoch glaubt man gewiß, daß dasselbe boshafter Weise angelegt sei. — Künftigen Freitag, den 31. Oktober, wird, außer dem gewöhnlichen Früh-Gottesdienste, von dem königl. Superintendentur-Verweser Hrn. Pastor prim. Reymann, zum Andenken an die Reformation noch ein Abend-Gottesdienst veranstaltet werden, bei welchem derselbe die Predigt halten wird. Am Schlusse des Gottesdienstes soll eine Kollekte für die Gustav-Adolph-Stiftung gesammelt werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Am 26. d. Mts. führte unser Gesangverein „Orpheus" im Saale der Loge die Operette „der 4jährige Posten" auf und erntete vielen Beifall. — Nächsten Sonnabend beginnen die Abonnements-Konzerte der Kapelle des 18. Infanterie-Regts. unter Leitung unseres wackeren Musikmeisters Hrn. Zikoff. Es soll diesmal die große C-dur-Symphonie von Schubert aufgeführt werden.

† Sagan. Unser Wochenblatt veröffentlicht den neuen Tarif, nach welchem hier das „Pflastergeld" zu erheben ist. — In der Versammlung des Gewerbevereins wird Hr. Adjunkt Korb einen Vortrag über Elektricität halten.

△ Reichenbach. Neulich wurde in einem Schlammloche auf dem Acker eines Stellenbesitzers zu Ober-Peilau ein eigenthümlicher Fund gemacht, nämlich eine Glocke ohne Klöppel, welche 48 Pfd. wog. — Zum Besten der hiesigen Krankenanstalt Bethanien soll eine Lotterie veranstaltet werden, deren Ziehung auf den 13. November festgesetzt ist.

Hirschberg. Am 24. d. M. sahen wir auf den Bergen unseres Riesengebirges den ersten Schnee, in unserem Thale gab es Eis.

≅ Liegnitz. Am 25. d. M. wurde auf dem benachbarten Dominium Rudolfsbach eine mit Getreide gefüllte Scheuer in Asche gelegt; man vermuthet, daß das Feuer durch ruchlose Hand veranlaßt worden sei. In derselben Nacht bemerkte man von hier aus noch zwei andere Brände.

♃ Neisse. Am 23. d. M. versammelten sich die Mitglieder des Handlungsdiener-Unterstützungs-Vereins zur Abnahme und Revision der Jahresrechnung. Der Verein erweist sich als sehr nützlich, denn es werden jährlich an 200 Thlr. Unterstützungen verabreicht; auch hat derselbe Korporationsrechte. Den Lehrlingen werden an 4 Abenden der Woche hindurch unentgeltlich Unterrichtsstunden in den geeigneten Disziplinen gewährt, und jährlich 150 bis 200 Thlr. zur Unterhaltung dieser Schule beigetragen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Antwerpen, 25. Oktober. [Herren Kusenberg und Komp.] Weiches Blei ist selten. Ein Loos spanisches wurde 58½ Frs. erlassen, und von inländischem nahm man 1500 Kilo. Zink entschieden höher und nicht mehr unter 50 Frs. erhältlich.

C. B. Wie von Seiten der kais. österreichischen Regierung den diesseitigen Zollbehörden amtlich mitgetheilt worden ist, soll schon mit dem Beginne des nächsten Monats eine neue, für den gegenseitigen Handelsverkehr wichtige Organisation in den österreichischen Grenzländern in Wirksamkeit treten. Es werden in Oesterreichisch-Schlesien, wie in Mähren, sogenannte Finanz-Bezirks-Direktionen eingerichtet, und zwar zu Brünn, zu Olmütz, zu Iglau, zu Hradisch, zu Troppau und zu Teschen.

P. C. Im laufenden Jahre sind im Regierungsbezirk Merseburg mehrere Photogen- und Paraffin-Fabriken theils von Aktiengesellschaften, theils von einzelnen Unternehmern errichtet worden, von denen man sich einen ansehnlichen Gewinn verspricht. Die Zahl der Zuckerfabriken dieses Regierungsbezirks hat sich in diesem Jahre wieder um einige vermehrt; die Campagne aber hat diesmal erst gegen Ende des Monats September beginnen können, weil die Rüben erst spät reiften.

† **Breslau**, 29. Oktober. [Börse.] Unsere Börse bewahrte heute zwar eine etwas festere Haltung, doch war der Umsatz ein sehr mäßiger. Von Bankaktien traten Diskonto-Kommandit-Antheile als sehr beliebt auf; von Eisenbahnaktien wurden dagegen Freiburger und Oberschlesische A. und B. billiger verkauft. Die Stimmung blieb demnach getheilt. Fonds unverändert.

Darmstädter I. 144¾ Br., Darmstädter II. 132 bez. und Br., Luxemburger 101 Gld., Dessauer 102¼ Br., Geraer — —. Leipziger 107 Gld., Meininger 103 Br., Credit-Mobilier 156 bez. und Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 108¾ Br., Coburg-Gothaer 93½ Br., Diskonto-Commandit-Antheile 131¾—11/12 bez. und Br., Posener 105 Gld., Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 105½ Br., Nahe-Bahn-Aktien 94 Br., schlesischer Bankverein 101⅝ und ½ bez. und Br., Berliner Handels-Gesellschaft 106¼ Br., Berliner Bankverein 103¼ Br., Kärnthner — —, Elisabet-Bahn 102 Br., Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Getreidemarkte waren die Zufuhren zwar gut, aber nicht so bedeutend als gestern, die Stimmung bei besserer Kauflust etwas fester und Preise zur Notiz wurden willig bezahlt; für reine weiße Gerste wurde auch 1—2 Sgr. über höchste Notirung bewilligt.

Weißer Weizen 94—98—100—102 Sgr., gelber 90—93—96—99 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 60—70—80—85 Sgr. — Roggen 50—53—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 42 44—46—48 Sgr. — Hafer 26—28—29 Sgr. — Erbsen 52—56—60 Sgr. — Mais 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten waren schwach offerirt, der Begehr nicht so lebhaft, doch die Preise unverändert. Winterraps 135—140—144—146 Sgr., Sommerraps 112—116—120—124 Sgr., Sommerrübsen 110—112—114—116 Sgr.

Rüböl wenig Geschäft, im Werthe keine Aenderung; loco 18½ Thlr., pro Oktober 18⅓ Thlr., November 17¾ Thlr., November-Dezember 17½ Thlr., alles Br., pr. Frühjahr 1857 war 16 Thlr. Br.

Spiritus fester und höher bezahlt, loco 13⅓ Thlr. en détail.

Kleesaaten waren nur sehr wenig zugeführt, die Stimmung für rothe Saat war ruhiger, dagegen feine weiße gut begehrt und Preise zur Notiz bezahlt. Rothe Saat 18½—19½—20½—21 Thlr., weiße Saat 14—66 bis 18—21½ Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen nicht bedeutend und die Preise niedriger; in Spiritus war nicht unbedeutender Umsatz und nahe Termine wurden höher bezahlt. — Roggen pr. Oktober 42 Thlr. bezahlt, November 42 Thlr. bezahlt, Dezember 42 Thlr. Br., pro Frühjahr 1857 ist 43½ Thlr. bezahlt. Spiritus loco 12 11/12 Thlr. bezahlt und Gld., pro Oktober 13 1/12—⅙—⅓—5/12—½ Thlr. bezahlt, November 11½ Thlr. bezahlt und Br., Dezember 10½ Thlr. Gld., Januar bis März 10½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 10½ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 29. Oktober. Zink 1000 Ctr. loco Eisenbahn zu 8 Thlr. 3½ Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 29. Okt. Oberpegel: 12 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z.

Bekanntmachung. [900]

Von den zur Beifügung neuer Zins-Coupons an unsere Hauptkasse eingereichten Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 sind die unter Nr. 345 bis 449 im Journal verzeichneten von der Controle der Staats-Papiere zurückgekommen, und können gegen Rückgabe der von der gedachten Hauptkasse hierüber ertheilten Quittungen, unter welchen indeß der Rückempfang der Dokumente zu bescheinigen ist, von unserer Hauptkasse wieder in Empfang genommen werden.

Breslau, den 28. Okt. 1856. **Königliche Regierung.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 509 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 30. Oktober 1856.

[3744] **Todes-Anzeige.**

Am 25. d. M., Abends gegen 8 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben am Lungenschlag unser geliebter Vater und Bruder, der königl. Major a. D. **Ernst Berndt**, in dem Alter von 67 Jahren. Allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen machen tief betrübt diese Anzeige: Die Hinterbliebenen.

Oberau, den 27. Oktober 1856.

[3747] **Nachruf**

an das am 28. September erblichene

Fräulein Clara Grosser,

im Alter von 17 Jahren.

Was soll der Glocke dumpfes Tönen,
Das uns mit Wehmuth tief erfüllt?
Was diese Seufzer, — dieses Stöhnen,
Das unsrer Brust so stark entquillt?
Ach! diese Töne, diese Klagen
Verkünden's laut, ja allzusehr,
Was unser Herz erfüllt mit Zagen:
„Die gute Clara ist nicht mehr!"

Auf diesem ird'schen Pilgerraum
War stets ihr Wandel fromm und rein,
Ihr Herz war voll von Gottvertrau'n,
Ihr Wunsch: recht bald bei Gott zu sein.
Drum schwang ihr Geist auf Seraphsflügeln
Sich auf zum Himmel, — heilig, — hehr,
Läßt klagen nur auf Leichenhügeln:
„Ach unsre Clara ist nicht mehr!"

Obwohl das Herz von Schmerz zerrissen,
Der Deinen Aug' viel Thränen weint,
Wird Hoffnung uns doch trösten müssen:
Daß Wiedersehn uns bald vereint.
Auf jenen lichten Palmenhöhen
Da drüben überm Wolkenmeer
Wird nicht die Klage mehr entstehen:
„Ach Clara, Clara ist nicht mehr!"

Theater-Repertoire.

Donnerstag, 30. Oktober. 27. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen 1) **„Die Schwestern."** Lustspiel in 1 Akt, nach Varin von L. Angely. 2) Neu einstudirt: **„Katharina, oder: Die Tochter des Banditen."** Großes romantisches Ballet in 2 Akten und 5 Tableaux von J. Perrot. Arrangirt vom Balletmeister Hrn. Ambrogio. Musik von verschiedenen Komponisten. Personen: Katharina, die Königin der Banditen, Frln. Herm. Starke. Diavolino, Katharina's Lieutenant, Hr. Ambrogio. Salvator Rosa, berühmter Maler, Hr. Knoll. Marquis v. Sovento, Hr. Fichtner. de Gardeni, Offizier, Hr. Haw. Piedro, ein Sergeant, Hr. Weiß. Giacomo, ein Herbergswirth, Hr. Werel. Amazonen, Frln. Pourchet, Krause, Eberhardt, Berger, Behnsch, Hanau u. Nitschke. Ein Richter. Ein Kerkermeister. Soldaten. Amazonen. Banditen. Männer und Weiber aus dem Volke. — Schauplätze. I. Tableau: „Die Abruzzen." II. Tableau: „Eine Herberge an der Straße nach Rom." III. Tableau: „Salvator's Maler-Werkstatt." IV. Tableau: „Vorhalle eines Gefängnisses." V. Tablau: „Die Abruzzen." — Vorkommende Tänze: 1) „Grand pas stratégique", ausgef. von Frln. Herm. Starke und den Damen vom Ballet. 2) „La Savartella", getanzt von Frln. Herm. Starke. 3) „Große Modellscene", ausgef. von den Frln. Hermine Starke, Pourchet, Krause, Eberhardt, Berger, Behnsch, Hanau und Nitschke. 4) „Großer Amazonen-Tanz", getanzt von Frln. Hermine Starke, Hrn. Ambrogio und den Damen vom Ballet.

Freitag, 31. Oktober. 28. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Familien Montechi und Capuleti, oder: Romeo und Julia."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen von F. Elmenreich. Musik von Bellini. (Julia, Fräul. von Leuthner; Romeo Fräul. Caroline Lehmann, vom k. Hof-Theater zu Kopenhagen, als Gäste.)

Sonnabend, 1. Novbr. Gastvorstellung der **Signora Ristori** mit ihrer Gesellschaft. Bei aufgehobenem Abonnement und zwei- und einhalbfach erhöhten Preisen. In italien. Sprache: **„Maria Stuarda."** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, übersetzt von Andrea Maffei.

Montag, 3. November. **Zweite und letzte** Gastvorstellung der **Signora Ristori** mit ihrer Gesellschaft. Bei aufgehobenem Abonnement und zwei- und einhalbfach erhöhten Preisen. In italienischer Sprache: **„Medea."** Trauerspiel in 5 Akten von Legouvé, übersetzt von Jos. Montanelli.

☞ Bestellungen auf Plätze und Logen zu diesen Vorstellungen werden im Theater-Büreau angenommen.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des I. Ranges 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ein numerirter Sitzplatz im Balkon 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ein Stehplatz im Balkon 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ein Platz in den Parquet-Logen 1 Thlr. 20 Sgr. Ein numerirter Parquetsitz 1 Thlr. 20 Sgr. Ein Platz in den Logen des II. Ranges 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ein numerirter Sitzplatz im Parterre 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ein Platz im Parterre 25 Sgr. Ein Platz in den Gallerie-Logen 18 Sgr. 9 Pf. Ein Platz auf der Gallerie 12 Sgr. 6 Pf.

☞ Der zweite und letzte Verkauf von Bons für das 4. Quartal d. J. findet im Theater-Büreau in den Tagen vom 31. Okt. bis 6. Nov. einschließlich statt.

Akademischer Musik-Verein.

Die erste Liedertafel findet Freitag den 31. Oktober in Kutzner's Lokal statt.

[2769] **Der Vorstand.**

Alle, welche von dem verstorbenen Professor Dr. **Movers** Bücher geliehen haben, ersuche ich, selbige binnen 8 Tagen an Unterzeichnetem als Nachlaß-Curator herauszugeben. [3730]

Breslau, den 29. Oktober 1856.

v. Schlebrügge,
Appellations-Gerichts-Rath.

Pädagogische Section.

Freitag den 31. October, Abends 6 Uhr: Herr Geppert: „Ueber Entstehung, Entwickelung und Fortbildung des Erdballs."

Im König von Ungarn.

Donnerstag den 30. Oct., Abends 7 Uhr:

2. Soiree des herzogl. braunschweigschen Concert-Meisters Carl Müller und seiner 4 Söhne, Hof-Quartett Sr. H. d. Herzogs von Sachsen-Meiningen.

Die **dritte** Soiree findet Sonnabend den 1. November, die 4. und **letzte** Mittwoch den 5. Novbr. statt. Abonnementbillets zu diesen 3 Soireen à 2 Thlr. sind in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. Abends an der Kasse kostet das Billet 1 Thlr. [2760]

Musik-Institut.

Die Eröffnung desselben findet am 1. November statt. Anmeldungen werden täglich von 1—3 Uhr entgegen genommen.

[2691] **Arnold Heymann,** Junkernstrasse 17.

Wegen zu vielseitiger Berufsgeschäfte am hiesigen Orte vermag ich **Liegnitz** während dieser Saison **nicht** zu besuchen, hoffe dagegen im Herbst k. J. wiederum dort einzutreffen und bitte demnach, das mir bisher in so hohem Grade bewiesene Wohlwollen bis dahin geneigtest bewahren zu wollen. [2753]

Breslau, im Oktober 1856.

Louis v. Kronhelm.

Zum Tanz-Unterricht

werden noch Schüler aufgenommen. [3752]

Klemm, Weidenstraße Nr. 19.

Sohrau OS., den 3. November 1856:

Großes Konzert und **Ball**

im Eisnerschen Saale. (Anf. 7 Uhr.)

Café restaurant.

Donnerstag den 30. Oktober: [3714]

Thée musicale von A. Bilse.

Die Herren werden ersucht im Saale nicht zu rauchen. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Liebich's Lokal.

Heute Donnerstag:

6. Abonnement-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Anderm: 7. Sinfonie von L. v. Beethoven. (A dur.) Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Abonnements-Billets zu 30 Donnerstag-Konzerten pr. 2 Thlr. sind in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn Sohn (Schweidnitzerstraße) und an der Kasse zu haben. [2768]

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Unter Bezugnahme auf Art. 81 des seit dem 9. Januar d. J. geltenden Statuts berufen wir hiermit eine außergewöhnliche General-Versammlung der stillen Theilhaber auf

Donnerstag den 13. November dieses Jahres, Nachmittags 4½ Uhr, im großen Saale der Börse,

zum Zweck der Beschlußfassung über unsere nachfolgenden Anträge: 1) Ertheilung der im Art. 32 des Statuts vorbehaltenen Ermächtigung zur Vermehrung des Commandit-Kapitals; 2) zum Art. 42 eine Erklärung darüber, unter welchen Modalitäten die Untersagung der Erwerbung von Immobilien auf Bergwerks-Eigenthum und industrielle Anlagen nicht anwendbar sein soll; 3) zu Art. 52—55 Bestimmungen, durch welche die faktischen Verhältnisse, daß der Geschäftsinhaber für Privat-Rechnung keine Bank- oder andere mit seiner Stellung kollidirende Geschäfte betreibt, statutmäßig festgesetzt werden; 4) zum Art. 61 eine ähnliche Bestimmung in Beziehung auf die Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Der Text der in Vorschlag kommenden Beschlüsse kann vom 3. November an, bei uns während der Büreau-Stunden von den stillen Theilhabern eingesehen werden.

Die zum Eintritt in die General-Versammlung erforderlichen Legitimationskarten können am 11., 12. und 13. Novbr. d. J. Vormittags bei uns von den stimmberechtigten Commanditären und Mitbetheiligten in Empfang genommen werden.

Die Commanditäre haben, um die vorbezeichneten Eintrittskarten zu empfangen, in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 30. September c. eine von keinem späteren Tage als dem 22. Oktober c.*) datirte Einschreibungs-Bescheinigung, so wie die darin vermerkten Commandit-Antheile vorzuzeigen.

Für Auswärtige kann dieser Nachweis durch ein von einer öffentlichen Behörde oder einem uns geschäftlich bekannten angesehenen Handlungshause auszustellendes Zeugniß über den unveränderten Besitz der in der Einschreibungs-Bescheinigung vermerkten Commandit-Antheile geführt werden.

Auch können die solchergestalt stimmberechtigten auswärtigen Kommanditäre sich in der General-Versammlung durch andere stimmberechtigte Kommanditäre vertreten lassen, haben aber die desfallsige Vollmacht oder eine Anzeige, daß eine solche ertheilt wurde, uns ebenfalls an jenen Tagen einzureichen.

Berlin, den 27. Oktober 1856. [2752]

Direktion der Disconto-Gesellschaft.

*) Weil der Publikationstag gegenwärtiger Berufung erst auf den 29. Oktober angenommen werden kann.

Die Renovation der Elisabet-Kirche.

Nachdem der hiesige Magistrat, als Patron der Elisabet-Kirche, im Verein mit der Stadtverordneten-Versammlung die beträchtliche Summe von 8000 Thlr. zur Renovation des alten ehrwürdigen Gotteshauses, welches im kommenden Jahre sein sechshundertjähriges Jubelfest feiern wird, bewilligt hat, ist das Werk, unter der Leitung sachkundiger Männer mit Eifer in Angriff genommen. Bei dem unterzeichneten Komite sind, in Folge seines veröffentlichten Gesuchs vom 29. April, bisher ungefähr 900 Thlr. eingegangen, eine Summe, welche freilich hinter unsern Wünschen und dem vorliegenden Bedürfnisse weit zurück geblieben ist, denn der Gesammt-Anschlag beläuft sich auf den Betrag von 23,000 Thlr. Um denjenigen unserer Mitbürger, welche aus lebendigem kirchlichen Interesse das gute Werk zu befördern geneigt sind, unsererseits möglichst entgegen zu kommen und um überhaupt das Sammelgeschäft mehr zu regeln, hat eine Anzahl von Komite-Mitgliedern, in Anschluß anderer achtbarer Bürger der Stadt sich bereit finden lassen, jene Sammlung für die Restauration der Elisabet-Kirche persönlich zu betreiben. Des königl. Wirkl. Geh. Raths und Oberpräsidenten Herrn v. Schleinitz Excellenz hat durch die königl. Regierung auf unser Gesuch uns unter dem 11. Oktober gestattet, eine **Haus-Kollekte** zu diesem Zwecke zu veranstalten. Zur Verhütung möglichen Mißbrauchs haben die bezeichneten Herren Sammler sich mit Listen, welche den Stempel des Elisabetanischen Pfarramtes tragen, zu versehen für angemessen erachtet und wollen sich damit vor Unbekannten legitimiren. Da nun auch das kgl. Konsistorium auf unsern Antrag das Unternehmen unterstützt und demgemäß am 13. Oktober die gesammte evangelische Geistlichkeit der Provinz aufgefordert hat, sich der Förderung dieser Angelegenheit zu unterziehen, so dürfen wir wohl noch auf reichere Spenden von nahe und fern hoffen. Die Erträge der Sammlungen bitten wir an den Schatzmeister des Komite's, Herr Banquier v. Wallenberg-Pachaly gelangen zu lassen. Ueber alle bisher eingegangenen und künftig noch eingehenden Beiträge wird demnächst in den Zeitungen, unter namentlicher Aufführung der Geber, berichtet werden.

Breslau, den 29. April 1856. [2757]

Das Komite für die Renovation der Elisabet-Kirche.

[2756] **Die Aufnahme neuer Schüler in die**

Sonntags-Schule für Handwerkslehrlinge

findet den **2. November, Nachmittags 1 Uhr,** in dem Gebäude der höhern Bürgerschule zum heiligen Geiste statt. Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge gedachter Anstalt überweisen wollen, werden ersucht, dieselben **in Person** anzumelden, indem nur **unter dieser Bedingung** Zöglinge aufgenommen werden. **Die Aufnahme und der Unterricht,** welcher jeden Sonntag um 1 Uhr anfängt und bis 3 Uhr dauert, **sind unentgeltlich.**

Breslau, den 29. Oktober 1856. **Das Curatorium.**

Billigstes und vortheilhaftestes

Musikalien-Abonnement.

Grösstes, bekanntlich vollständigstes

Musikalien-Leih-Institut.

Für Hiesige und Auswärtige **besonders günstige** Vortheile bei

[2755] **E. Scheffler, Ohlauerstrasse 15.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [2006]

Lungenschwindsucht heilbar.

Von Dr. Julius Lobethal.

Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens. 6. umgearbeitete Auflage seiner Schrift: „die Wirkung meiner Essentia antiphthisica." Preis 10 Sgr.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Avis.

Unser Waarenlager ist durch persönliche Einkäufe im In- und Auslande, in allen Artikeln der

Mode und des Luxus,

sowie auch

in einfacheren Stoffen,

für den gewöhnlichen Gebrauch auf's Vollständigste assortirt. Dies zur Kenntniß einer geehrten Damenwelt.

Gebrüder Littauer,

Ring 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller. [2762]

Preise fest!

Gebrüder Juliusberg,

Schweidnitzerstraße Nr. 52, erste Etage,

machen ihren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß sie auch in diesem Jahre eine große Partie

Stickereien und Weißwaaren,

zu zurückgesetzten Preisen,

zu Anfang nächsten Monats zum Verkauf stellen werden.

Außerdem lassen wir schon seit langer Zeit bedeutenden Vorrath zu

billigen Weihnachtsgeschenken

anfertigen. — Wir machen daher auch die geehrten Damen von außerhalb im Voraus darauf aufmerksam. [2766]

☞ Die speziellen billigen Preise der Artikel lassen wir in den späteren Annoncen folgen.

Gebrüder Juliusberg.

Unser Comptoir ist von heute an: [3679]

Altbüsserstr. 61, Ecke Junkernstrasse.

Cassirer & Friedlaender,

Bank- und Produkten-Commissions-Geschäft.

Noch circa 10 Ctr. gute Preiselbeeren

haben auf Lager und billigst abzugeben. [2767] **A. Hähnel u. Zeidler.**

[1030] **Bekanntmachung.**

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 25. Oktober 1856, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufleute Theodor Alexander Reinhold Schroeder und Heinrich Wilhelm Ottomar Schaeffer, Firma: Schroeder und Schaeffer hierselbst, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 23. Oktober 1856

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Sturm, Graupengasse Nr. 10, bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 6. Nov. 1856, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Dezbr. 1856 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

[1041] **Ediktal-Ladung.**

Der verschollene Bürgerssohn Carl Motzek, am 25. Februar 1822 zu Zülz, neustädter Kreises, geboren, welcher am 31. August 1844 von Helsingör oder Kopenhagen nach Boston abgereist und auf dem Seewege dahin verunglückt sein soll, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf

den 15. Sept. 1857 VM. 10 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wiener in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Carl Motzek für todt erklärt und sein Vermögen den Erben verabfolgt werden wird.

Neustadt O/S., den 24. September 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abthlg.

Auktion. Freitag den 31. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 1 Goldne-Radegasse, im Wege der Exekution, Postamente und Grabsteine von Marmor und Sandstein, Marmorplatten, und 15 Grabsteine mit und ohne hebräischer Schrift 2c., versteigert werden.

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommissar.

Auktion. Freitag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 1 Grünebaumbrücke in der Restauration, Tische, Stühle, Sophas, 2 Billards, 1 kupferne Abziehblase, diverse kupferne und eiserne Küchengeräthe und 5 Gebett Betten, versteigert werden. [2763]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag den 3. und Mittwoch den 5. November d. J. Vorm. 9 Uhr sollen im Universitätsgebäude aus dem Nachlasse des Professor Movers, Porzellan, Glassachen, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Haus- und andere Geräthschaften, versteigert werden.

[2764] **R. Reimann,** k. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag den 3. Novbr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Altbüßerstraße Nr. 13, wegen Aufgabe des Geschäfts des Herrn Rossoff, **Ladenutensilien,** wobei **Repositorien, Tische** und dgl., **ein Paar große Ausziehtische mit Einlagen,** ferner **ein Chaisewagen und ein Pferd** öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.,
[3754] wohnh. Schuhbrücke 47.

Der Magistrat in Ober-Glogau beabsichtigt, die vakante dritte

Polizei-Sergeanten-Stelle

hierselbst zu besetzen.

Jährlicher Gehalt 120 Thlr., außerdem ein kompleter Dienstanzug, der alle drei Jahre durch einen Dienstrock und jedes Jahr durch ein Paar Beinkleider renovirt wird.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, die jung, gesund und im Stande sind, eine Verhandlung selbstständig zu Protokoll aufzunehmen, wollen sich unter Ueberreichung ihrer Civilversorgungsscheine und Führungs-Atteste bis zum 1. Dezember d. J., wo möglich persönlich, bei der obigen Behörde melden. Die definitive Anstellung erfolgt erst nach einer halbjährigen Probezeit. [1040]

Wir machen hiermit bekannt, daß wir dem Herrn **Schaul Siegmund Schneider** uneingeschränkte Procura ertheilt, und ist derselbe zur Abschließung aller Geschäfte für uns ermächtigt. [3740]

Neustadt, den 27. Oktober 1856.

A. Buka u. Schneider.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt (für hiesigen Kreis vertreten durch Herrn Agent **Börner** in Berthelsdorf bei Lauban, und für Greiffenberg in S. und Umgegend durch Herrn Kaufmann **Müssigbrod** in Greiffenberg), bei welcher meine Gebäude versichert waren, hat mich bezüglich des mich am 27. August d. J. betroffenen Brandunglücks so zu meiner Zufriedenheit entschädigt, daß ich es für Pflicht halte, der gedachten Anstalt hierdurch meinen Dank auszusprechen, und sie Jedem zu empfehlen.

Wiesa, Kreis Lauban, den 27. Okt. 1856.

[2748] **Metzig,** Gast- und Schankwirth.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Nachstehend bezeichnete für den Werkstätten-Betrieb der Stargard-Posener Eisenbahn pro 1857 erforderlichen Materialien, Werkzeuge und Geräthe 2c. sollen auf dem Wege der öffentlichen Submission in folgenden Loosen verdungen werden: [2548]

Loos I. 300 Ctr. Rundeisen.
" II. 150 Ctr. Quadrateisen.
" III. 650 Ctr. Flacheisen.
" IV. 1) 8 Ctr. Bandeisen.
2) 10 Ctr. Eckeisen (Winkeleisen).
" V. 500 Ctr. Roststabeisen.
" VI. 36 Ctr. Gußstahl.
" VII. 1) 24 Ctr. Ferroul-Stahl (keilförmig ausgewalzter Schweißstahl).
2) 6 Ctr. Schweißstahl (Tannenbaumstahl).
" VIII. 225 Stück Lokomotiv- und Wagenrad-Reifen.
" IX. 225 Ctr. desgleichen.
" X. 6 Ctr. Schmelzkupfer.
" XI. 60 Ctr. spanisches Blei.
" XII. 20 Ctr. Antimonium regulus.
" XIII. 3 Ctr. englisch Zinn.
" XIV. 10 Ctr. Schmelzzink.
" XV. 1) 100 Ctr. Eisenbleche in verschiedenen Dimensionen.
2) 400 Tafeln verzinntes Eisenblech.
3) 2 Ctr. Stahlblech in verschiedenen Dimensionen.
" XVI. 1) 5 Ctr. Messingblech.
2) a. 20 Ctr. gewöhnl. Kupferblech.
b. 20 Ctr. schwaches Kupferblech zu Wagenbedachungen.
3) 8 Ctr. Zinkblech bis zu ⅛' stark.
4) ¼ Ctr. Eisendraht.
5) 1 Ctr. Splintdraht.
6) ⅛ Ctr. Stahldraht.
7) ½ Ctr. Kupferdraht.
Loos XVII. diverse Hölzer, als: kieferne Bretter und Bohlen von ¼ bis 2½ Zoll Stärke, kieferne Kreuzhölzer und Schwellen, 3½ Zoll starke pappelne Bohlen, 3zöllige erlene Bohlen, diverse eichene Bohlen bis 4 Zoll stark, weißbuchene Kloben, birkene Bäume und Mahagoniholz.
" XVIII. 10,000 Schfl. Stammholzkohlen.
" XIX. 65 Last doppelgesiebte englische Nußkohle.
" XX. diverse Leder.
" XXI. div. Seiler- und Hanfwaaren.
" XXII. div. Posamentirwaaren.
" XXIII. div. Manufakturwaaren.
" XXIV. div. Farben, Chemikalien und Droguen.
" XXV. diverse Gummiwaaren.
" XXVI. diverse Glaswaaren.
" XXVII. diverse Eisen- 2c. Materialien, als: Eisennieten, Drahtstifte, Holzschrauben, Eisendrahtgaze, Ketten, Nägel, Schmirgelleinwand, Pappe u. s. w., u. s. w.
" XXVIII. verschiedene Vorrathsstücke, als: Strohdecken, Schlösser und Schiefertafeln.
" XXIX. diverse Werkzeuge, als: Bohrer, Feilen, Hobeleisen, Sägeblätter, Bürsten, Pinsel, Schleifsteine, Schmelztiegel u. s. w. u. s. w.

Der Submissions-Termin hierzu ist auf

Montag den 10. November 1856, Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Direktion auf dem Bahnhofe hierselbst angesetzt.

Die Offerten sind **portofrei** und **versiegelt** mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung der für die Stargard-Posener Eisenbahn pro 1857 erforderlichen Werkstatts-Materialien"

der unterzeichneten Direktion einzusenden. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im vorgedachten Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen mit dem speziellen Nachweis der Materialien 2c. sind in unserem Central-Bureau hierselbst, so wie in unserem Werkstätten-Bureau in Stargard — in letzterem zugleich mit einem Sortiment Proben verschiedener zum Verding gestellten Materialien und Geräthe zur Kenntnißnahme resp. Ansicht ausgelegt.

Auf portofreie Gesuche werden die Lieferungs-Bedingungen von der unterzeichneten Direktion auch an Unternehmungslustige mitgetheilt.

Bromberg, den 19. Oktober 1856.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Königliche Ostbahn.

Nachstehend bezeichnete, für den Werkstätten-Betrieb der königlichen Ostbahn pro 1857 erforderlichen Materialien, Werkzeuge und Geräthe 2c. sollen auf dem Wege öffentlicher Submission in folgenden 38 Loosen verdungen werden: [2547]

Loos I. 670 Ctr. Rundeisen.
" II. 553 Ctr. Quadrateisen.
" III. 1224 Ctr. Flacheisen.
" IV. 30 Ctr. Eckeisen.
" V. 38 Ctr. Bandeisen.
" VI. 460 Ctr. Roststabeisen.
" VII. 23 Ctr. Gußstahl.
" VIII. 24½ Ctr. Gußstahl zu Federlagen.
" IX. 35 Ctr. konisch gewalzter (Ferroul-) Stahl.
" X. 23½ Ctr. Schweiß-(Brillen-)Stahl.
" XI. 36 Ctr. Stangenkupfer.
" XII. 79 Ctr. Schmelzkupfer.
" XIII. 165½ Ctr. spanisch Blei.
" XIV. 6 Ctr. Blei in Platten.
" XV. 31 Ctr. Antimonium regulus.
" XVI. 46 Ctr. Zinn.
" XVII. 15 Ctr. Schmelzzink.
" XVIII. 60 Pfd. Quecksilber.
" XIX. 230 Ctr. Eisenblech.
2 Ctr. Stahlblech.
" XX. 23 Ctr. Kupferblech zu Wagendächern.
18 Ctr. gewöhnliches Kupferblech
4 Ctr. Messingblech.
5½ Ctr. Zinkblech.
1 Ctr. Messingdraht.
½ Ctr. Kupferdraht.
" XXI. 18 Ctr. Splinddraht.
30 Ctr. Eisendraht.
1½ Ctr. Stahldraht.
" XXII. diverse Eisen- und andere Materialien, als: Schrauben, Nieten, Nägel, verzinntes Eisenblech, Schiefertafeln u. s. w. u. s. w.
Loos XXIII. diverse Gummiwaaren in Schläuchen, Platten und Ringen.
" XXIV. diverse Glaswaaren.
" XXV. diverse Seiler- und Hanfwaaren.
" XXVI. diverse Farben, Chemikalien und Droguen.
" XXVII. diverse Lederwaaren.
" XXVIII. diverse Bürsten und Pinsel.
" XXIX. diverse Werkzeuge und Geräthe, als: 4386 Stück div. Feilen, 14,000 Mark Schmelztiegel, div. Schraubstöcke, Schraubenschlüssel, Hobel, Hämmer u. s. w.
" XXX. 3 Ctr. Roßhaare.
10 Ctr. Waldwolle.
" XXXI. diverse Posamentirwaaren.
" XXXII. diverse Manufakte, als: Damast, Thybet, Drillich, Leinwand, 1000 laufende Fuß Segeltuch, Plüsch, wollenes 2c. Fußteppichzeug u. s. w.
" XXXIII. 450 Stück Strohdecken für die Coupons.
" XXXIV. diverse Hölzer, als: 18,000 Quadrat-Fuß kieferne Bretter, diverse kieferne, ahorne, papelne, eichene, rothbuchene 2c. Bohlen, 10 Ctr. Mahagoniholz.
" XXXV. 2800 Schfl. Stammholzkohlen.
" XXXVI. 360 Last doppelt gesiebte englische Nußkohlen.
" XXXVII. und XXXVIII. } 390 Stück Rad-Reifen zu Maschinen-Tendern und Wagen.

Der Submissions-Termin hierzu ist auf

Dienstag den 11. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Direktion auf dem Bahnhof Bromberg angesetzt.

Die Offerten sind **portofrei** und **versiegelt** mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung der Werkstatts-Materialien für die königliche Ostbahn pro 1857

der unterzeichneten Direktion einzusenden. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Lieferungs-Bedingungen mit dem speziellen Nachweis der Materialien sind in den Bureaus unserer Reparatur-Werkstätten zu Bromberg, Dirschau und Königsberg zur Einsicht ausgelegt, in den Bureaus zu Bromberg und Königsberg zugleich mit einem Sortiment Proben verschiedener zum Verding gestellter Materialien 2c. 2c.

Auf portofreie Gesuche werden die Lieferungs-Bedingungen an Unternehmungslustige von der unterzeichneten Direktion mitgetheilt.

Bromberg, den 19. Oktober 1856.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Die von uns seit kurzem gemeinschaftlich geführte Handlung übernimmt von heute ab unser Herr **Wartenstein** für alleinige Rechnung.

Derselbe wird unter der Firma

Louis Wartenstein

das Geschäft mit ungeschwächten Mitteln fortführen. [2747]

Ratibor, den 28. Oktober 1856.

H. Schlesinger und Comp.

Verkauf eines Gasthofes.

Ein seit einer langen Reihe von Jahren in Köln mit dem besten Erfolg betriebener Gasthof zweiten Ranges, gut gelegen, in vorzüglichem baulichen Zustande und mit allen Bequemlichkeiten versehen, steht unter annehmbaren Bedingungen mit oder ohne Möbel zu verkaufen. Franko-Offerten sub Litt. K. K. 66 Breslau poste rest.

Meerschaumsachen werden abgezogen und aufgesotten bei **Escher**, Reuschestr. 6. [3661]

Gesundheits-

Aepfelwein

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.

Dieser Wein macht keine Aufregung, wirkt heilsam auf den Unterleib und ist dabei ein leichtes, angenehmes Getränk. [2558]

Herben und süßen

Obstwein

mit Weingeist, die Flasche 6 Sgr., offerirt:

[2758] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Rapskuchen

frischer, gesunder, bester Qualität, von einer anerkannt besten Fabrik, habe ich kommissionsweise stets auf Lager und offerire den Centner 4 Sgr. über die tägliche breslauer Notiz.

Krotoschin, den 29. Oktober 1856.

[3737] **Louis Cohn**, Ring Nr. 413.

Wiener Flügel-Instrumente und Pianinos,

in ausgezeichneter Güte und den beliebtesten Holzarten, — **Preis 250 bis 400 Thlr.** — sind wieder vorräthig bei [2754] **E. Scheffler**, vormals C. Cranz, Ohlauerstraße Nr. 15.

Für Liebhaber-Theater.

Circa 200 Theaterstücke in ausgeschriebenen Rollen, sind bald zu verkaufen, jedoch nur im Ganzen. — Das Nähere hierüber theilt auf portofreie Anfragen mit

der Maler **Münster** in Glaz.

[2750]

Bandoline,

das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen, und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt in großen Flacons à 7½ Sgr. als etwas ganz Ausgezeichnetes für die Toilette:

[2759] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Kompagnon-Gesuch.

Zu einer sich im besten Betriebe befindenden Eisengießerei und Maschinenbauanstalt werden behufs Vergrößerung ein oder mehrere Kompagnons mit zusammen einer Kapital-Einlage von ca. 20,000 Thlr. gesucht; ein bemittelter Techniker würde dabei als Socius gern Aufnahme finden. Gefällige Adressen werden erbeten sub A. B. 40 Breslau poste restante franco. [3712]

Lehrlings-Gesuch. [3757]

Ein Knabe achtbarer Eltern, dem es Ernst ist, sich dem kaufmännischen Fache zu widmen, kann sofort bei uns eintreten.

Meidner und Comp., Blücherplatz.

Fußbodenglanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens mit dem schönsten Glanze, der gegen Nässe steht, und ist bei richtiger Anwendung haltbarer und bei weitem eleganter als jeder andere Anstrich.

Der lebhafte Absatz, den ich in diesem Fußboden-Glanzlack erzielt habe, läßt mich, gestützt auf die allgemeine Zufriedenheit der Abnehmer, bestimmt erwarten, daß derselbe die bisher eben so verschiedenen als zwecklosen Arten des Aufstrichs auf Fußböden, insbesondere das Bohnen, mit der Zeit gänzlich verdrängen wird, da nicht nur allein das mühsame, so oft zu wiederholende Bürsten wegfällt, sondern er bietet auch durch das schnelle Trocknen und Hartwerden Vorzug vor Oelfarbe und verträgt wie diese die Nässe, während auf einem gebohnten Boden jeder Tropfen Wasser einen Fleck hinterläßt.

Preis für ein Pfund 12 Sgr.
incl. Gefäß und Gebrauchs-Anweisung.

Droguerie- und Farbewaarenhandlung
von **Hermann Koch** in Dresden.
Commissionslager für Breslau bei

Robert Neugebauer,

[3741] Reuschestraße Nr. 19.

[2659] Großes Lager von

Posamentir-Waaren, Strumpf-Wollen,

neueste

Besatz-Sachen, Wollene Hauben

empfiehlt:

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße 1, zur Kornecke.

Stralsund. Brathering, Elbinger Neunaugen, Pomm. Gänsebrüste, Speck-Bücklinge,

empfing wieder und empfiehlt: [2765]

Carl Straka,

Albrechtsstraße 39, der kgl. Bank gegenüber, Mineral-Brunnen- u. Delikateß-Handlung.

Frische Austern

bei **Ernst Wendt u. Co.**
[3750]

Große görzer Maronen

empfing und empfiehlt: [3751]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

[3756]

So eben empfing

Frische Schellfische

Seezungen, Zander und Forellen:

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Ein im frequentesten Stadttheile Breslaus gelegenes Spezerei-Gewölbe ist Familienverhältnisse halber sofort zu vermiethen. Schriftliche Anfragen unter Chiffre G. H. poste restante franco Breslau. [3758]

100 Stück Mastbracken und 1 fünfjähriger **Bulle** stehen auf dem Dominium **Deutsch-Lissa** zum Verkauf. Näheres beim Wirthschafts-Amt. [3745]

Düngergruben [3736]

von Flüssigkeiten zu reinigen, empfehle ich die von mir sehr billig angefertigten **Jauchepumpen.**

G. Wiedero, Brunnenbaumeister, Reuschestr. Nr. 38, in den 3 Thürmen.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [3743]

Echt englische Vigogne-Jacken, wollne und seidne Gesundheits-Jacken,

so wie dergleichen

Unterbeinkleider und Leibbinden

auf bloßem Leibe zu tragen, als auch

gestrickte

wollne Jagdstrümpfe und Socken

mit patentirten Doppelfersen,

sind in größter Auswahl vorräthig bei [2761]

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

Bei Eröffnung der Posen-Breslauer Eisenbahn erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte

ein Speditions- u. Kommissionsgeschäft

eröffnet habe mit der Versicherung promptester und billigster Bedienung. [2749]

Rawicz, den 28. Oktober 1856.

Juda Pollak, Berliner-Straße.

Ein 7oktav. Flügel ist zu verkaufen Ring Nr. 50, im Hinterhause 2 Treppen. [3749]

[3755] **Demoiselles,**

geübt im Damenputzarbeiten können sich melden bei **Fraas u. Ibscher,** Ohlauerstraße 83.

[3746] **Geübte Putzmacherinnen**

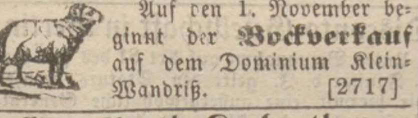
finden dauernde Beschäftigung in der Damenputzhandlung von **Linna Jacobi,** Ohlauerstraße Nr. 2.

Ein noch im besten Zustande befindlicher **Destillir-Apparat** ist zum soliden Preise zu haben bei [3753]

Wolf Lewy, Reuschestr. 26.

Das schönste und größte Brodt ist jetzt **Schuhbrücke Nr. 13** zum Verkauf.

Für **Juwelen** und **Perlen** werden die **höchsten Preise** gezahlt: **Riemerzeile Nr. 9.** [3607]



Auf den 1. November beginnt der **Bockverkauf** auf dem Dominium Klein-Wandriß. [2717]

Eine Partie Korbruthen auf dem Stock hat die Herrschaft Dyhrnfurth noch billig zu verkaufen.

Der Bockverkauf

beginnt hierselbst mit dem 1. Dez. d. zu den billigsten aber festen Preisen. [2682]

Stammschäferei Nausen bei Steinau a. O.

M. Beyer.

Ein Paar fehlerfreie, fünfjährige Schimmel-Wallachen stehen zum Verkauf Neue Taschenstr. 6d. [3742]

Eduard Groß'sche [2085]

Brust-Caramellen

in **Greiffenberg** bei Hrn. **M. Trautmann.**

Zu vermiethen

und Termin Weihnachten zu beziehen sind Langegasse Nr 1 die neu und elegant eingerichteten Wohnungen; zwei in erster Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Küche u. Bodengelaß, jede Wohnung à 125 Thlr., sowie auch in zweiter Etage zwei kleinere Wohnungen, jede à 50 Thlr. pro anno. Näheres erfährt man bei **F. W. Ludwig,** Herrenstraße Nr. 29. [3734]

Zu vermiethen

und Termin Weihnachten zu beziehen ist Langegasse Nr. 1 das Parterre-Lokal, bestehend außer dem Nebengelaß in 4 Piecen, wobei sich ein Verkaufsladen befindet.

Dieses Lokal eignet sich vortrefflich zur Anlage verschiedenartiger Geschäfte und erfährt man Näheres bei **F. W. Ludwig,** Herrenstraße Nr. 29. [3735]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 29. Oktober 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	98—102	92	83 Sgr.
Gelber dito	95— 98	92	83 „
Roggen . . .	55— 57	52	50 „
Gerste . . .	47— 49	45	43 „
Hafer . . .	29— 30	28	27 „
Erbsen . . .	60— 63	57	54 „
Raps . . .	138—143	128	— „
Rübsen, Sommer-	112—116	106	— „

Kartoffel-Spiritus 13 Thlr. Gl.

27. u. 28 Oktbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"1'''47	28"1'''22	28"0'''96
Luftwärme	+ 5,0	+ 2,0	+ 8,0
Thaupunkt	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,0
Dunstsättigung	78pCt.	100pCt.	54pCt.
Wetter	W	SW	S
Wind	trübe	wolkig	heiter.

28 u. 29. Oktbr	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"0'''96	28"0'''47	28"0'''11
Luftwärme	+ 2,6	+ 0,4	+ 9,2
Thaupunkt	— 0,6	— 1,6	+ 2,4
Dunstsättigung	75pCt.	83pCt.	56pCt.
Wind	NW	SW	NW
Wetter	heiter	heiter	trübe.

Breslauer Börse vom 29. Oktober 1856. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Course.								
Dukaten		94¾ G.	dito Litt. B.	4	97¼ G.	Freib. neue Em.	4	140¼ B.
Friedrichsd'or		—	dito dito	3½	86¾ G.	dito III. Em.		128¼ B.
Louisd'or		110¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	92¼ B.	dito Prior.-Obl.	4	87⅚ B.
Poln. Bank-Bill.		95¼ G.	Posener dito	4	91¾ B.	Köln-Mindener	3½	156½ B.
Oesterr. Bankn.		96 11/12 B.	Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	53¾ G.
Freiw. St.-Anl.	4½	99½ B	Poln. Pfandbr.	4	91 G.	Glogau-Saganer	4	—
Pr.-Anleihe 1850	4½	} 99¼ B.	dito neue Em.	4	—	Löbau-Zittauer	4	—
dito 1852	4½		Pln. Schatz-Obl.	4	—	Ludw.-Bexbach.	4	—
dito 1853	4	—	dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—	Mecklenburger	4	53½ B.
dito 1854	4½	93¼ B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	79 5/12 B.	Neisse-Brieger	4	69¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114¼ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	80 7/12 B.	Ndrschl.-Märk.	4	91¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.	Schl. Bank-Ver.		—	dito Prior.	4	—
Seeh.-Pr.-Sch.	—		Minerva		96¾ G.	dito Ser. IV.	5	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	Darmstädter Bank-Actien		—	Oberschl. Lt. A.	3½	200¾ B.
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	N. Darmstädter		—	dito Lt. B.	3½	186⅙ G.
dito dito	4½	—	Thüringer dito		—	dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	4¼	—	Geraer dito		—	dito dito	3½	76¼ B.
Posener Pfandb.	4	97¾ G.	Disconto-Comm.-Anth.		—	Oppeln-Tarnow.	4½	107¾ G.
dito dito	3½	86¾ B.	Eisenbahn-Actien.			Rheinische	4	112¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅙ B	Berlin-Hamburg	4	—	Rhein-Nahebahn		—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	93¾ G.	Freiburger	4	149 G.	Kosel-Oderberg.	4	160¾ G.
						dito neue Em.	4	143¼ G.
						dito Prior.-Obl.	4	88¼ B.
						dito Prior.	4½	98½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 G. Hamburg kurze Sicht 152 5/12 G. dito 2 Monat 150¾ G. London 3 Monat 6 19⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.